



Rom, 28. Mai. In dem geheimen Konsistorium verlieh der Papst dem Kardinal Bettinger den Titel von San Giovanni a porta latina und dem Kardinal v. Hartmann den Titel von Santa Maria in dominico.

Brüssel, 24. Mai. Die Festversammlung der Brüsseler deutschen Katholiken hatte am Donnerstagabend an die Königin der Belgier und an Kaiser Wilhelm Dankes- und Grußtelegramme abgefasst. Darauf sind im Gesellschafterverein sehr zahlreiche Antworten vom Kaiser und von der Königin eingegangen.

Madrid, 28. Mai. In den Wandelgängen der Kammer überfiel gestern Abend ein Sohn Marquis den Republikaner Rodrigo Soriano und schlug ihn blutig. Der junge Mann hatte Soriano aufgefordert, seine Worte, sein Vater sei der Mörder Ferrers, zurückzunehmen, was dieser jedoch ablehnte.

Emirna, 28. Mai. Die Einwohner des Dorfes Maratho-Campos auf Samos haben sich gegen die griechische Herrschaft empört. Die zur Unterwerfung abgeordneten Truppen sind zu den Aufständischen übergegangen.

Castle Pass (Texas), 28. Mai. Die mexikanischen Rebellen haben fünf Kohlenbergwerke beschlagnahmt, die in der Nähe von Sabine liegen und Eigentum von Amerikanern und Franzosen sind. Sie gelten als die größten in Mexiko. Die Rebellen erklärten, sie hätten auf direkten Befehl Carranzas gehandelt.

Pittsburg, 27. Mai. Nach einer scharfen Debatte übertrag das Schulamt von Pennsylvania einer Nürnberg-Gesellschaft vertraglich die Lieferung von Bleistiften für die öffentlichen Schulen. Einige Redner wandten sich gegen das Tarifgesetz, das Ausländern ermöglicht, die Amerikaner zu unterbieten. Andere Redner lobten das Gesetz, das den deutschen Lieferanten die Möglichkeit bietet, den Ring der amerikanischen Fabrikanten zu brechen.

### Die Wirrnisse in Albanien

#### Bürgerkrieg?

Kailand, 28. Mai. Der „Corriere della Sera“ bringt aus Durazzo einen sehr pessimistischen Bericht über die Lage in Albanien. Die mohammedanische Bewegung sei außerordentlich stark. In Tirana seien schon 4000 Aufständische versammelt. Diese erhielten fortwährend Zusätze, und ihr Marsch auf Durazzo stehe unmittelbar bevor. Ihr Ziel sei die Wiedereinnahme der Festung, sowie die Wiedervereinigung mit der Türkei. Die internationale Kontrollkommission und Europa zäufeln sich über den Ernst der Lage. Nach der „Stampa“ ist auf der italienischen Gesandtschaft in Durazzo die Nachricht eingetroffen, daß sich 10.000 Kämpfer zwischen San Giovanni di Medua und Alessio versammelt haben, um unter Führung ihrer Geistlichen nach Durazzo zu marschieren und dem Fürsten zu Hilfe zu kommen. Es scheint, daß das Land vor einem religiösen Bürgerkrieg stehe.

Durazzo, 28. Mai. Die Kontrollkommission hat sich gestern nach Tirana begeben, um mit den dortigen Aufständischen und mit denen von Kowaja, die einen mohammedanischen Fürsten verlangen, zu verhandeln. Voraussichtlich wird am 2. Juni in Schial eine Versammlung der verschiedenen Stämme stattfinden, um die der Kontrollkommission vorzulegenden Forderungen aufzustellen. Die Aufständischen sammeln sich am Skumbi, um Haj Bajsha Brioni Widerstand zu leisten, der mit regierungstreuen Albanern sich im Annarisch befindet. Infolgedessen hat die Kontrollkommission in Kowaja außer Musti Bajsha keine führenden Persönlichkeiten vorgefunden.

Rom, 28. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist die Lage in Durazzo äußerst besorgniserregend. Den Aufständischen strömen immer neue Scharen zu, die zum Angriff auf die völlig schutzlose Stadt entschlossen sind, wenn ihrer Forderung nach Abdankung des Fürsten nicht willfährig wird. Jeder Widerstand ohne Mitwirkung der fremden Truppen wäre nutzlos und würde nur in eine furchtbare Revolte ausarten.

Der deutsche Gesandte in Albanien, der deutsche Botschaftsrat von Lucius in St. Petersburg ist zum Gesandten in Albanien ernannt worden. Sein Scheiden aus der russischen Residenz wird von der deutschen Kolonie wie von der russischen Dolgenellschaft, in der Herr v. Lucius sich großer Sympathien erfreut, lebhaft bedauert.

### Wohin geht der deutsche Außenhandel?

Die mächtige Zunahme des deutschen Handelsverkehrs mit andern Ländern ist eine bekannte Tatsache. Der deutsche Außenhandel (Exzelsalhandel) betrug in Einfuhr und Ausfuhr zusammengenommen in Tonnen (1000 kg.) im Jahre 1872: 23,4 Millionen, 1890: 47,5 Millionen, 1910: 111 Millionen, 1913 bereits 146,6 Millionen. Der Wert der deutschen Ausfuhr belief sich 1872 auf 6,9 Milliarden Mark, 1890: 7,7, 1910: 16,4, 1913: 21,3 Milliarden Mark.

Weniger bekannt ist die Verteilung dieses deutschen Handelsverkehrs über die einzelnen Erdteile. So betrug 1912 (die genauen Einzelziffern für 1913 sind noch nicht veröffentlicht) der Handelsverkehr des Deutschen Reiches mit den übrigen Ländern Europas 12,75 Milliarden Mark, mit Amerika 4,38, mit Asien 1,4 mit Afrika 0,66, mit Australien und den diesem Erdteil nahegelegenen Inseln (Polynesien) 0,4 Milliarden Mark. Den dichtesten Handelsverkehr hat das Deutsche Reich also mit den europäischen Ländern, nach den außereuropäischen Gebieten insgesamt betrug 1912 der deutsche Handel 6,87 Milliarden Mark.

Auf höchst bedeutende weitere Unterschiede stoßen wir, wenn wir Einfuhr und Ausfuhr nach den einzelnen Erdteilen gesondert betrachten. Von der Einfuhr nach Deutschland, die im Jahre 1912 10.682,5 Millionen (10,6 Milliarden) Mark betrug, kamen aus den Ländern Europas 6008 Millionen Mark (6 Milliarden), aus Amerika 2885,4 Millionen Mark (2,88 Milliarden), aus Asien 1006,3 Millionen Mark (1 Milliarde), aus Afrika 478,6 Millionen Mark, aus Australien 304,2 Millionen Mark. Nach ihrem Anteil berechnet stammen von den deutschen Einfuhrwerten 56,2 Prozent aus Europa, 27 Prozent aus Amerika, 9,4 Prozent aus Asien, 4,5 Prozent aus Afrika und 2,9 Prozent aus Australien. Die nichteuropäischen Gebiete liefern also zusammen 43,8 Prozent der Einfuhr nach Deutschland, während die europäischen Länder etwas mehr als die Hälfte davon schicken.

Von der deutschen Ausfuhr nach fremden Ländern nimmt Europa 6743,6 Millionen (75,4 Prozent) auf, Amerika 1496,4 Millionen (16,7 Prozent), Asien 430,2 Millionen (4,8 Prozent), Afrika 185,3 Millionen (2,1 Prozent), Australien 99,9 Millionen Mark (1 Prozent). Insgesamt nehmen die nichteuropäischen Länder für 2201,8 Millionen Mark deutscher Ware auf, das ist 24,6 Prozent der gesamten deutschen Ausfuhr. Europa faßt also drei Viertel, die übrigen Erdteile kaufen ein Viertel der deutschen Ausfuhrwaren.

Aus dieser Uebersicht ergibt sich aber auch die bemerkenswerte Tatsache, daß die Einfuhr aus den nichteuropäischen Ländern nach Deutschland (1912: 4674,5 Millionen Mark) größer ist als die Ausfuhr deutscher Ware dorthin (1912: 2101 Millionen Mark). Dagegen führen wir nach den europäischen Ländern mehr Handelsware aus, als wir von ihnen beziehen (1912: 6008 Millionen Mark Einfuhr gegen 6713 Millionen Mark Ausfuhr). Dadurch tritt die Bedeutung unseres europäischen Handelsverkehrs noch bedeutsamer hervor. Dabei ist freilich nicht zu verkennen, daß ein Teil unserer Ware — die Größe dieses Anteils läßt sich freilich auch nicht annähernd bestimmen — die der Statistik zufolge nach Europa geht, nicht in Europa bleibt. Das gilt vor allem für unsere Ausfuhr nach England, die dort vielfach eine letzte Ueberarbeitung, zuweilen auch bloß Umpackung empfindet und dann als englische Ware in fremde Erdteile oder zum Teil auch wieder nach dem europäischen Festland, ja nach Deutschland selbst zurückgeht. In der Bedeutsamkeit unseres europäischen Handelsverkehrs ändert das freilich nichts.

Angeht es den großen Gewicht, den diese europäischen Handelsbeziehungen haben, tritt, wie Professor B. Harns (Kiel) hervorhebt („Deutschland unter Kaiser Wilhelm II.“, Band 2, 712),

auch die Bedeutung hervor, die unsere Handelsverträge für unsere wirtschaftliche Weltstellung und unsern Welthandel haben. Haben sich doch unsere Handelsverträge ursprünglich auf den Ländern Mitteleuropas aufgebaut, d. h. auf denen, in welchen noch heute die deutsche Ausfuhr am meisten stärker ist als deren Einfuhr nach Deutschland. Die Handelsverträge haben uns diese starke Position verschafft, wobei übrigens die betreffenden Staaten ihrerseits auch nicht schlecht gefahren sind.

Jedoch darf daneben die Größe und Wichtigkeit auch unseres Handels nach den nichteuropäischen Gebieten nicht verkannt werden. Umso mehr, als das Gewicht dieser Handelsbeziehungen neuerdings stark am Wachsen ist. Vor allem hat sich im Einfuhrhandel das Verhältnis der europäischen zu den nichteuropäischen Gebieten unseres Außenhandels in den letzten zwanzig Jahren stark verschoben. Erstere schickten uns im Jahre 1889 (im ersten mit den heutigen Bismarck vergleichbaren Jahre) noch 79,5 Prozent, also nahezu vier Fünftel der Waren, die nach Deutschland eingeführt wurden, im Jahre 1912 aber nur mehr 56,2 Prozent, also etwas mehr als die Hälfte. Entsprechend wuchs der Anteil der nichteuropäischen Länder von 20,5 auf 43,8 Prozent. Aber auch in der Ausfuhr zeigt sich eine Zunahme des Gewichts der außereuropäischen Gebiete. 1889 nahm Europa 77,1 Prozent der deutschen Ausfuhrwaren auf, 1912 noch 75,4 Prozent, dementsprechend ist der Anteil der andern Erdteile an der Ausfuhr gestiegen von 22,9 auf 24,6 Prozent. Vor allem im letzten Jahrzehnt ist eine starke Vermehrung der Ausfuhr auch nach nichteuropäischen Ländern zu verzeichnen. Nach Harns („Volkswirtschaft und Weltwirtschaft“, S. 199) betrug die deutsche Ausfuhr nach nichteuropäischen Ländern im Jahre 1890 746,7 Millionen Mark, 1900 war sie auf 1052,5 Millionen Mark und 1910 auf 1840,4 Millionen Mark gestiegen. Das heißt: sie hat sich im erstgenannten Jahrzehnt um 40, im letzten Jahrzehnt um 75 Prozent vermehrt.

Aus all dem aber leuchtet hervor, welche große Aufgabe unserer Handelspolitik obliegt. Sie wird dafür zu sorgen haben, daß sich unsere Handelsposition in Europa zum mindesten nicht verschlechtert. Denn das wäre von unabsehbarer Tragweite für unser ganzes Wirtschaftsleben. Sie wird sich ferner erst recht bemühen müssen, auch in den nichteuropäischen Ländern unsern Ausfuhrhandel zu stärken. Dort steht heute freilich scharfer als je die deutsche Ware auf die Konkurrenz anderer Länder, nicht mehr allein Englands, sondern einer ganzen Reihe alter und neuer Industriemächte. Umso mehr haben wir Anlaß, Sorge zu tragen, daß die Kaufkraft jener Länder nicht allein unsern Handels- und Industriekonkurrenten zugute kommt. Wir müssen vielmehr anstreben, daß wir künftig noch einen größeren Anteil der Rohstoffe, den die Ueberseeländer an uns verkaufen, ihnen wieder als fertige Ware schicken können.

### Aus aller Welt

#### Erdbeben

Darmstadt, 28. Mai. Die Erdbebenwarte Ziegenheim meldet von heute mittag 1.30 Uhr: Soeben wurde innerhalb dreier Tage das fünfte Erdbeben aufgezeichnet. Der Einsatz erfolgte um 12.32, das Maximum um 12.45, das Ende nach 1 Uhr. Die epizentrale Entfernung beträgt 2500 Kilometer, der Herd liegt also nicht in Europa.

Colon, 28. Mai. Gestern wurde hier ein 30 Sekunden dauernder Erdstoß verspürt, der stärker war als irgendein seit Oktober vorgekommener. Vom Panamakanal sind keine Beschädigungen gemeldet worden.

#### Schnee im Mai

Karlsruhe, 28. Mai. Im Hochschwarzwald fällt bei einem Grad Kälte seit gestern Schnee und zwar auf den Bergen vom Belchen nach dem Herzogenhorn und Feldberg bis nach Todtnau hin. Auch heute schneit es in den Bogen weiter.

#### Luftschiffahrt

Windhuk, 28. Mai. Der Flieger Büchner ist, von Okahandja kommend, auf dem hiesigen Rennplatz glatt gelandet. Er hatte Höhen von 1700 Meter zu überwinden. Starke Luftwirbel machten in Teufelsbuck und Prachwater Notlandungen notwendig.

Warschau, 28. Mai. Auf dem hiesigen Flugplatz stürzte gestern während der Übungsflüge eines Militärpiloten dessen Flugzeug aus bisher noch unbekanntem Grund vollständig in die Zuschauermenge. Eine Krabe wurde auf der Stelle getötet. Eine Frau schwer und mehrere Personen leichter verletzt.

#### Bankrott

Paris, 28. Mai. Durch einen Kiesenbankrott sind Mitglieder der allerhöchsten Pariser Gesellschaftsliste in Mitleidenschaft gezogen worden. Das im Jahre 1856 in Frankfurt a. M. gegründete Bankhaus de Neuville, dessen Sitz in späteren Jahren nach Paris verlegt wurde, ist in Konkurs geraten. Die augenblicklichen Inhaber der Firma, Henri de Neuville und sein Neffe Robert de Neuville, wurden wegen Betrugs und Unterschlagung verhaftet. Die Passiven belaufen sich nach einer ersten Feststellung auf 14 bis 15 Millionen Francs, denen Aktiven von 3 Millionen gegenüberstehen. Das Haus de Neuville zählte, wie verlautet, auch zahlreiche Deutsche zu seinen Privatkunden.

\*

h. Bad Nauheim, 28. Mai. (Eine Reimbahn in Hessen.) Auf hiesigem Boden befindet sich bisher keine Reimbahn. Diefem Mangel will man jetzt durch die Erbauung einer solchen dahier abhelfen. Es haben bereits in den maßgebenden Kreisen und Vereinen Besprechungen über den Bau einer Reimbahn für Hindernisse und Hindernisse stattgefunden, die günstig aufgenommen wurden. Nur die großherzogliche Regierung hat sich wegen der erheblichen Anlagelosten noch nicht zustimmend geäußert.

Aus Hessen, 28. Mai. („Rei August“) Ueberall sieht man jetzt die Plakat der Gewerbeausstellung in Wiesbaden ausgehängt. Auf demselben befindet sich ein „Hessen-Rätschen“, das liebevoll ein Zeugnis der Keramik, einen großen Topf oder auch Urne, an sich drückt. Darunter stehen die Worte: Mai—August. Biggolle Köpfe behaupten, das Plakat bedeute eine trauernde Braut, die eine Urne mit den Aischenresten ihres Geliebten an sich drückt und sagt: „Rei August!“

Reuznach, 27. Mai. Zum gestrigen Pferdemarkt waren etwa 115—120 Pferde, darunter schwere und leichte Arbeitspferde, aufgetrieben. Handel und Verkauf waren flott, jedoch der gesamte Austrieb veräußert wurde. Die Verkaufspreise waren ziemlich hoch.

Schwellingen, 28. Mai. Bürgermeister Hartmann ist wegen amtlicher und außeramtlicher Verletzungen vom Dienste suspendiert worden. Hartmann war früher 2. Bürgermeister von Eisenach und bekleidete sein jetziges Amt erst 1 1/2 Jahre.

Kachen, 28. Mai. Für die Stadt Kachen steht das Verbot des Maskentragens oder die Einführung einer Maskensteuer in Aussicht. Die Stadtverwaltung macht die Uebetracht kommenden Gewerbetreibenden schon jetzt hierauf aufmerksam, damit sie bei der Deckung ihres Bedarfs an Faschnachtsartikeln für die nächsten Karnevalstage darauf Rücksicht nehmen können.

Krefeld, 28. Mai. Der 19jährige Kaufmannssohn Thelen und die 19jährige Elsa Rabersberg unterhielten ein Liebesverhältnis, von dem die Eltern Thelens nichts wissen wollten. Nachdem das Paar vor einiger Zeit aus Krefeld verschwunden war, wird jetzt aus Luxemburg gemeldet, daß die jungen Leute dort gemeinsam in den Tod gegangen sind.

Berlin, 28. Mai. Aus dem Gefängnis in Bismarck versuchten heute nachmittag vier Sträflinge zu entweichen. Hierbei kam es zu einer aufregenden Verfolgung. Einer der Sträflinge brach sich bei einem Sprünge von der 6. Mauer hohen Mauer das rechte Bein und blieb mit seinen Verletzungen liegen. Die anderen schickten über die Wiesen und Felder, verfolgt durch Aufseher, die sich mit Karabinern bewaffnet hatten. Dann durchschwammen sie den Spandauer Schiffahrtskanal. Die Aufseher waren den Ausbrechern mit Lähnen nachgesetzt, und so gelang es ihnen, der Flüchtlinge wieder habhaft zu werden.

Landsberg (Warthe), 28. Mai. Auf einem Spargeißel bei Briesen a. d. Oder wurde der 18jährige Kontorlehrling Jagdmann aus Neu-Trebbin ermordet aufgefunden; der Kopf war von Messerschneiden durchbohrt. Wer die Tat verübt hat, ist noch unbekannt.

Fassau, 28. Mai. Die 16jährige Dienstmagd Frieda Hausenberger, Tochter eines Weinhändlers, wurde gestern nachmittag in Wurmannsdorf in einem Kornfelde mit durchschnittenem Hals und mehreren Stichen in der Brust aufgefunden. Der Täter dürfte ein flüchtig gewordener Dienstknecht sein, dem das Mädchen das Essen auf das Feld brachte. Er ist schon wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilt. Er dürfte das Mädchen vergewaltigt und dann ermordet haben.

Paris, 28. Mai. Gestern Abend fand im Theatre des Champs Elysees die erste Aufführung von Richard Wagner's „Meistersinger“ in deutscher Sprache unter Leitung des Generalmusikdirektors Felix Weingartner statt. Weingartner und die deutschen Darsteller wurden von dem zahlreich erschienenen internationalen Publikum außerordentlich gefeiert.

Paris, 28. Mai. Auf gemeinsames Ersuchen der deutschen und französischen Polizeibehörden verhaftete die Polizei im Pariser Hauptpostamt einen Deutschen namens Bernhard Wolf aus Köln. Wolf wird beschuldigt, sich während der letzten zwei Monate 15.000 Francs erschwindelt zu haben, indem er Postanweisungen abgab, die von einem Fälscher, den er nicht nennen will, ausgestellt waren. Außerdem ist ein Deutscher namens Tannhäuser aus Buttenhausen verhaftet worden, der verdächtigt ist, an dem internationalen Patentwindel beteiligt zu sein.

Brüssel, 28. Mai. Im Kajaigebiet in der belgischen Kongokolonie sind neue Diamantenfelder mit großen schönen Steinen entdeckt worden.

Krakau, 28. Mai. Der ruthenische sozialdemokratische Reichsratsabgeordnete Semen Wityl ist nach Hinterlassung großer Schulden nach Amerika geflüchtet.

Odessa, 28. Mai. In einem Verlonenzug erschoss bei Samara ein unbekannter Krieger den Leutnant Gulajew die Opernsängerin Drein, deren Bekanntheit er im Zuge gemacht hatte.

Petersburg, 28. Mai. Sieben junge Leute aus der Petersburger Gesellschaft trafen gestern Abend auf einer Jagd im Akademischen Jagdklub auf den sinnigen Meerbusen hin. Die Jagd wurde durch den starken Wind auf die Seite geleitet und füllte sich mit Wasser. Die Jasseln klammerten sich an die Masten an und hielten sich in dieser Lage die ganze Nacht über Wasser. Am nächsten Morgen wurden sechs von den Jasseln weggespült; der siebente wurde von Fischern gerettet.

Wellingborough, 28. Mai. In einem Waggon eines von London angekommenen Güterzuges wurde eine Bombe, bestehend aus Pulver und Sprenggelatine mit Eisenbolzen, aufgefunden. Man nimmt an, daß sie von Suffragetten niedergelegt worden ist.

Newyork, 28. Mai. Eine furchtbare Dipe fordert viele Opfer. Seit Mai 1880 war kein so heißer Mai zu verzeichnen.

\*

Duisburg, 28. Mai. Der Bergmann Richard Schleier von hier, der verurteilt hatte, zwei Mädchen von 17 und 18 Jahren nach Belgien zu verschleppen, wurde heute von der Duisburger Strafkammer zu anderthalb Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

### Kirchliches

Dritte Ordens-Exerzitien. Am 15. Juni, abends 7 Uhr, beginnen im St. Antoniushaus zu Dggersberg Exerzitien für Mitglieder des Dritten Ordens. Sie schließen am 19. Juni, am Feste des hl. Herzens Jesu, mit feierlicher Genossenschaftskommunion. Tertiären, welche für die genannte Zeit zu Hause kommen können, mögen sich an diesen Exerzitien beteiligen nicht bis zum Feste der hl. Elisabeth warten, da für die Exerzitien an diesem Feste schon ein großer Teil der Plätze vergeben ist. Kost und Logis erhalten die Exerzitianten gegen geringe Vergütung im St. Antoniushaus. Einzelzimmer sowie Zimmer mit 2 oder 3 Betten stehen zur Verfügung.

### Von Lahn und Westerwald

#### Konflikt mit den Kassenärzten

Limburg, 28. Mai. Der „Verein der Kassenärzte der Kreis Limburg, Unterlahn, Unterlahn, veröffentlicht folgende Erklärung: „Die Grundzüge aller Vertragsverhandlungen zwischen Kassenärzten und Ärzten seit den Einigungsverhandlungen im Dezember 1913 bildet das Berliner Abkommen. Da die Kassenärzte Limburg trotz Zustimmung des Berliner Abkommens nicht reiflos anerkannt hat, werden Mitglieder dieser Kassenärzte von heute ab nur gegen Barzahlung behandelt.“ — Mit diesem Schritt der Selbsthilfe kann man sich nicht einverstanden erklären. Denn wer sind jetzt die Leidtragenden? Die Kassenmitglieder, die nämlich ihre Beiträge bezahlen und dadurch sich das Recht kostenfreier Arztbehandlungs erworben hatten.

\*

Kassau, 28. Mai. Eine erfreuliche Nachricht gibt das Amtsgericht kund: „Das Konkursverfahren über das Vermögen des hiesigen „Vorwärts- u. Kreditvereins“ ist auf Antrag der letzten Vorstandmitglieder und Liquidatoren mit Zustimmung der Konkursgläubiger eingestellt. Den Bemühungen des Vorsitzenden Bürgermeisters Hasenleber, der keine Mühe scheute, ist es zu danken, daß die leidige Angelegenheit aus der Welt geschafft wurde.“

Diez, 27. Mai. In der letzten Hauptversammlung der Gruppe Diez des Vereins für Nass, Altmünster und Weidach wurde Herr Bürgermeister Scherer Mitteilung über den vorübergehenden Dranierbrunnen. Die Verhandlungen mit Holland haben ein erfreuliches Ergebnis, daß dort etwa 2000 M. gesammelt wurden, was in Diez bisher etwa 5000 M. zusammenkam; doch heißt es bald den Restbetrag der 8000 M. betragenden Kosten des Brunnenaufbringens. Der Brunnen ist so gebaut, daß er sich harmonisch mit dem alten Stadtbild des alten Marcks anschießt. Die Arbeiten sind fertig und werden demnächst ausgeführt.

Vom Westerwald, 28. Mai. Infolge der darniederliegenden Konjunktur im Industriegebiet ist der Tonverfahrs- und Leisten Bauhütten des Westerwaldes gegen das Verschwinden zurückgegangen. Auch der Schiffbau auf den Werften Ballender, Vordorf und Weisenthurm läßt viel zu wünschen übrig. Dagegen ist eine größere Nachfrage nach Westerwälder Feinlinneger Quarz.

### Vom Main und Taunus

Hohenstein b. Langenschwalbach, 28. Mai. Am 1. und 2. Pfingstfeiertage hält der Main- und Rheingau-Länderverband hier seinen Kreisstag ab. Am Sonntag findet der Kreismarsch der Gorden statt. Mittags ist Fährerführung, daraus Ballspiele, Lieder zur Laute. Abends Burgbeleuchtung. Am Pfingstmontag sind Festspiele, Tänze und Spiele statt. Mittags von 11—12 Uhr Abkochen auf der Höhe bei der Ruine.

Sindlingen, 28. Mai. Am Pfingstdienstag feiert Herr Lehrer Weggen von hier sein 40jähriges Dienstjubiläum. In diesem Tage geben sich die Jubilare, es leben noch 16 in der Regierungsbezirk, die 1872 das kath. Lehrerseminar in Ronsheim verließen, in Montabaur ein Stelldichein.

Bad Krollthal, 28. Mai. Die 600 Jahre alte Wehrmauer, welche direkt am Ruchaus zu Bad Krollthal stand, wurde nun abgetragen.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Einer Witwe mit drei Kindern, die sich schlecht und redlich durch die Welt schlägt und stets ihre Miete pünktlich zahlte, wurde am 16. Mai die Wohnung zum 1. Juni gekündigt. Grund: die drei Kinder! Die Mutter es der armen Frau nicht gelungen, eine Wohnung zum 1. Juni

zu erhalten. Ueberall wird die Witwe abgewiesen, nur weil sie drei Kinder hat. Jetzt hat sie sich an die Stadt gewandt.  
 H. Gochheim, 28. Mai. Wegen der Erweiterung der hiesigen Wainfischerei beginnt die Schiffahrtshilfe im kanalisiertem Rhein am 1. Juni. Die mit der Ueberlegung der Wehre wird am 2. Juni begonnen. Die Kamm- und Ausschachtungsarbeiten sind bereits in vollem Gange. Unternehmer ist die Firma Winthe & Co.  
 Der hiesige Radfahrerverein „Gehweh“ hält zu Pfingsten in den Anlagen am Stadtwald seine Bannerweihe ab. — Laut Mitteilung des Bekämpfungsausschusses wird Dienstag, den 2. Juni, mit dem Bespritzen der Weinberge gegen den Heu- und Sauerwurm allgemein begonnen. Im Interesse eines guten Erfolges wird die Erwartung ausgesprochen, daß bei den Bekämpfungsmassnahmen niemand sich ausschliesse. Wer vorher schon mit dem Bespritzen begonnen will, wird ersucht, dieses im Rathaus anzumelden. Freitag, den 29. Mai, nachmittags 6 Uhr, findet eine Probebespritzung der Weinberge im Distrikt „Raber“ (Maberruh) statt, wozu alle Interessenten freundlichst eingeladen sind.

### Bom Rhein

H. Biebrich, 28. Mai. In der Parkettfabrikfabrik Gail Bv. wurde heute mit 11 Uhr in einem Raume, der zum Trinken des Bieres mit Del benutzt wird, ein Schadenfeuer, das allerdings gleich nach dem Eintreffen der Feuerswehr mit Hilfe der Gasdröhre gelöscht werden konnte.  
 C. Ullville, 28. Mai. Die Stadt Ullville bringt als Beibrtrag die Summe von 155 000 Mark auf und steht damit an der Spitze aller Orte des Rheingaus.  
 H. Frauenstein, 28. Mai. Am heutigen Tage sind durch Herrn Karl Leib dahier die ersten Frauensteiner Kirchen aus den Wiesbadener Markt gebracht worden. Die Kirchengemeinde läßt nicht so gut aus, wie man zuerst dachte. Kalte Nächte und ungewöhnlich kalter Wind begünstigen den Ertrag; man rechnet nur noch mit einer halben Ernte. — Auch hier haben wir über hohe Preise zu klagen. Da hier fette Schweine zum Verkauf liegen und vergeblich auf Käufer gewartet wird, entschließen sich mehrere Landwirte zum Selbstschlachten und pfunden das Schweinefleisch zu 70 Pfg. per halbes Kilo aus. So kommt mancher zu einem billigen Pfingstbraten.  
 I. Destrach, 29. Mai. Anstelle des Herrn Pfarrer Knob, der in den inneren Missionsdienst eintritt, ist Herr Pfarrer Ufer von D. Breisenhausen ab 1. Juli mit der Pastoration der evangelischen Kirchengemeinde Destrach betraut worden.  
 W. Winkel, 28. Mai. Der „Kathol. Arbeiterverein“ macht am Sonntag nach Pfingsten einen Ausflug nach Bornhofen. Abfahrt morgens 5.45 Uhr per Bahn von Station Destrach-Winkel.  
 R. Marienthal, 29. Mai. Die in voriger Nr. der „Rhein. Volksz.“ abgedruckte Notiz betr. Verkaufsstellen an den hiesigen Verkaufsstellen erweist den Anschein, als sei diese von hier aus, von den Richtern, im Einverständnis mit denselben und zur Befriedigung aller gesehen. Dies ist jedoch nicht der Fall und sei hiermit klargestellt. (Es handelt sich um einen Auszug aus der Bekanntmachung der Regierung. Red.)  
 I. Geisenheim, 28. Mai. Im hohen Alter von 72 Jahren verstarb dahier Herr Schlossermeister Johann Meurer. Mit dem Verstorbenen schied in Wirklichkeit „ein Mann des Lebens“ aus dem Leben. Wo es galt, für das allgemeine Wohl tätig zu sein, da war er mit dabei. So gehörte er zu den Gründern der freiwilligen Feuerwehr und der Spar- und Leihkasse, war Gemeindeglied des kath. Gesellenvereins usw. Herr Meurer war 17 Jahre lang Kommandant der freiwilligen Feuerwehr und sodann bis zu seinem Tode Vorstandsmittglied in seiner Eigenschaft als Feuerwehler. Die Beerdigung fand folgenden Nachruf: „Tiefbewegt haben wir an der Bahre des heimgegangenen treuen Kameraden, der getreu unserem Wahlspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ allzeit ein Vorbild eines echten und rechten Feuerwehmannes war und dessen Andenken in unserer Wehr für alle Zeiten fortleben wird.“ — Vorstand und Aufsichtsrat der Spar- und Leihkasse schreiben: „Der Verstorbenen war uns nicht ein treuer Freund und Berater, sondern auch ein eifriger Mitarbeiter unserer genossenschaftlichen Bestrebungen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.“  
 G. Lorch, 28. Mai. An den beiden Pfingsttagen veranlaßt der hiesige Vaterländische Frauenverein eine rote Kreuz-Sammlung, zu der sich 30 junge Damen aus allen Bevölkerungsklassen zur Verfügung gestellt haben. Es ist beabsichtigt der Verkauf der Sammlungsgegenstände, nämlich, Vorkarten, Bekleidungsgegenstände, Hüte, Kleider, Vorkarten, Bekleidungsgegenstände, sowie Broschüren) von Preise von je 10 Pfg. und zwar soll der Verkauf sowohl in den Häusern als auch auf den Straßen stattfinden. Hoffentlich wird die Sammlung, die ja dem edlen Zweck der Fürsorge der Verpflegung der im Krieg verwundeten und erkrankten Soldaten dient, an der ja auch ein großer Anteil ist, von gutem Erfolg und vor allem auch von schönem Wetter begünstigt, da nicht zuletzt auch auf den namentlich in den Pfingsttagen sehr regen Touristenverkehr gerechnet wird. Die Sammlerinnen, die sich in unermüdbar Weise zur Verfügung stellen haben, gebührt der Dank der Allgemeinheit, der sich hoffentlich durch recht zahlreiche Spenden, je nach Vermögen, wenn es auch nur 10 Pfennig für eine Postkarte sind, zeigen wird.

### Weinbau und Weinhandel

H. Mittelheim, 28. Mai. Die Deinhard'sche Gutsverwaltung zu Destrach brachte heute im Rathsman'schen Saale wieder aus dem Weingute des verstorbenen Geh. Kommerzienrates

## Für die Reise. Rheinische Volkszeitung

lann außer durch Abonnement bei der Post an allen Orten des In- und Auslandes direkt vom Verlage unter Streifenband bezogen werden. Diese Art des Bezuges empfiehlt sich bei längerem Aufenthalt an einem Orte. Die Gebühr unserer Ausgaben für tägliche Streifenbandsendung beträgt innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns 50 Pfg., im Auslande 75 Pfg. pro Woche. Eine Uebertragung des laufenden Abonnements auf das Reise-Abonnement wird angefallen.

Bei längerem Aufenthalt an einem Orte empfiehlt es sich, auf die „Rheinische Volkszeitung“ zu abonnieren. Das Post-Abonnement ist mindestens auf einen Kalendermonat aufzugeben. Bei Nachlieferung bereits erschienener Nummern durch die Post wird eine Gebühr von 10 Pfg. erhoben. Die „Rheinische Volkszeitung“ kostet bei der Post abgeholt 65 Pfg., frei ins Haus 79 Pfg. pro Monat.

Post-Abonnenten machen wir noch darauf aufmerksam, daß bei bereits begonnenem Abonnement die Post Ueberweisungen nach einem anderen Postorte gegen Zahlung von 50 Pfg. Ueberweisungsgebühr annehmen. Wird die „Rheinische Volkszeitung“ dann wieder am Bestimmungsorte gewünscht, so ist dies nur dem Postamte, welches die Zeitung zustellen läßt, anzuzeigen. Die Rückübertragung erfolgt dortsofrei.

Julius Wegeler-Koblenz insgesamt 31 Halbfuß 1911er Destracher Wein zum Ausgabot. Es wurden hierbei folgende Preise erzielt:

1700,	1840,	1780,	2070,	1990,	1940,	2250,	2510,
2500,	2520,	2820,	3170,	2630,	2450,	2610,	2820,
2900,	2760,	3170,	2870,	3380,	3570,	4100,	3510,
4520,	3400,	5020,	5010	per Halbfuß. 3 Rrn. wurden bei Geboten von 2500, 2600 und 3000 zurückgezogen. — Im Anschlusse hieran brachte Herr Weingutsbesitzer Jos. Fleines zu Winkel im Saalbau Nikolai 9 Rrn. zum Ausgabot. Es erzielten: 1 Halbfuß 1912er Johannisberger 420; 5 Halbfuß 1912er Winkler 400, 440, 450, 470, 500; 1 Viertelfuß 1913er Winkler 250.			

### Malzwein und Weingeist

Berlin, 28. Mai. Der Bundesrat hat in Uebereinstimmung der Bestimmungen zur Ausführung des Weingeistgesetzes zur Ausführungbestimmung zu § 10 folgenden Absatz 2 hinzugefügt: Bei der Herstellung von dem Weine ähnlichen Getränken aus Malzauszügen ist außerdem die Verwendung von Zucker und Säuren jeder Art, ausgenommen Tannin als Konservierungsmittel, sowie von zuckerhaltigen und säurehaltigen Stoffen untersagt. Nur bei Getränken, die Desinfektionsmittel ähnlich sind und mehr als 10 Gramm Alkohol in 100 Kubikzentimeter Flüssigkeit enthalten, ist der Zusatz von Zucker gestattet, doch darf das Gewicht des Zuckers nicht mehr als das 1/8fache des Malzes betragen. Wasser darf höchstens im Verhältnis von zwei Gewichtsteilen Wasser auf ein Gewichtsteil Malz verwendet werden, soweit der Zusatz von Zucker zugelassen wird, wird das Gewicht des Zuckers dem des Malzes zugerechnet.

## Aus Wiesbaden

**Missionsvereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen**  
 Die in Wiesbaden abgehaltene 9. Mitgliederversammlung der Missionsvereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen Deutschlands verbunden mit einer Missions- und ethnographischen Ausstellung zeitigte den schönsten Erfolg, daß über 100 neue Mitglieder der Vereinigung beitraten. 44 Kisten und 31 Postpakete mit kirchlichen Gewändern und Geräten wurden in aller Herren Länder versandt. Außer im Hospiz zum hl. Geist werden Neuanmeldungen auch in den Sakristeien der St. Bonifatius-, Maria-Diff- und Dreifaltigkeitspfarrkirche angenommen.

### Aus der Ortschronik

Durch den erschwerten Geschäftsgang bei der Einkassierung der Beiträge, wie derselbe seit dem 1. Januar besonders durch die Arbeitgeber-Beiträge der Herrschaften entstanden ist, ist die Beitrags-Erhöhung allgemein in Rückstand gekommen. Um das Inkasso wieder auf das Laufende zu bringen, sollen deshalb die Monate April und Mai zusammengehoben werden. Die Arbeitgeber mögen also bei der Vorzeigung der nächsten Quittung nicht allzu sehr erwidern und erwägen, daß der Monat April längst erhoben sein müßte. (Siehe heutige Anzeiger.)  
 Bei dieser Gelegenheit muß einmal erwähnt werden, daß der Kasse durch die Einbestellung der Dienstmädchen gewaltige Mehrarbeit entstanden ist. Da diese neuen Vorschriften der gesetzlichen Bestimmungen naturgemäß noch fremd gegenüberstanden, so ist mit der Eingewöhnung in die Gesetzesvorschriften mancherlei Erschwernis entstanden. Es heißt jedoch allmählich besser. Daß aber die Dienstmädchen auch eine große Belastung der Kasse bilden, das hätte eigentlich niemand vermutet. Auch die obligatorische Familienversicherung hat große Reibeklastungen durch das Arzthonorar gebracht. Hoffentlich bessert sich der Gesundheitszustand jetzt, nach dem Sommer zu, immer mehr, sonst — Reht das Gespenst einer abermaligen Beitragserhöhung im Hintergrunde.

### Handelskammer Wiesbaden

Die beteiligten Firmen wurden auf einen Beschluß der Handelskammer für das Jahr 1914 aufmerksam gemacht, welcher besagt: „Der Ausdruck „Synthetische Steine“ ist geeignet, irreführend auf das Publikum zu wirken, da die Bedeutung der Bezeichnung „synthetisch“ dem größten Teil des Publikums nicht bekannt ist, es vielmehr glaubt, auch im synthetischen Stein einen echten Stein vor sich zu

haben. Ein synthetischer Stein aber, der auf künstlichem (chemischem) Wege hergestellt, kann niemals den Anspruch auf die Bezeichnung „echt“ gegenüber dem Naturstein erheben. Es muß deshalb gefordert werden, daß diesen auf künstlichem Wege hergestellten Steinen je nach ihrer Art die Bezeichnungen: künstliche Rubine, künstliche Saphire, künstliche Topase usw. beigesetzt wird.“ — Die Handelskammer sprach sich für die Bezeichnung „Kernseife“ aus, welche von dem Verband der Seifenfabrikanten für Seife aufgestellt worden ist. „Unter der Bezeichnung „Kernseife“ dürfen nur in den Handel gebracht werden alle Seifen aus fetten oder flüssigen Fetten oder Fettäuren mit oder ohne Zusatz von Dazugehörigen technischen reinen Seifen, die im frischen Zustand einen Gehalt von wenigstens 60 % fettbildenden Fettäuren, einschließlich Dazugehörigen, besitzen. Zusätze von Salzen, Wasser, Glycerin, Wehl oder ähnlichen Hilfsmitteln sind nicht gestattet. Seifen, welche der vorstehenden Kernseifen-Definition nicht genügen, dürfen in ihrer Handelsbezeichnung das Wort „Kernseife“ nicht enthalten. Alle als „rein“ bezeichneten harten Seifen müssen mindestens der vorstehenden Kernseifen-Definition genügen. Unter „reinen“ Schmierseifen werden nur solche verstanden, welche mindestens 38 % Fettäuren, einschließlich Dazugehörigen, enthalten und technisch rein sind, insbesondere rein von Wasser, Glycerin und Wehl unzulässig. Als „Gemahlene Kernseife“ dürfen nur solche Seifen in den Handel gebracht werden, die durch Zerfeinern von Kernseifen, oder diesen gleich zu achtenden Seifen, ohne weiteren Zusatz, erhalten worden sind. Soweit nicht Dazugehörigkeit einer Seife gewährleistet ist, wird bei Festlegung des Fettäuregehaltes Dazugehörigkeit als Fettäure gerechnet. Eine Umrechnung in Fettäuregehalt findet nicht statt.“

### Lebende Naturdenkmäler

Die im April d. J. von dem Regierungspräsident Dr. v. Weisker wegen der Erhaltung der Wildlage erlassene Verfügung, die eine Schonzeit bis zum April 1916 in den Staatsforsten und den Waldungen des Rentkassenfonds anordnet, ist von Naturfreunden sowohl, wie von den Jagdpächtern freudig begrüßt worden. Die Mitglieder des Landesvereins Nassau des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins waren die ersten, die für die Erhaltung dieses im Aussterben begriffenen Raubtieres eintraten, da sein Schicksal kaum in Betracht komme. Die im Regierungsbezirk Wiesbaden nun unter Schutz stehenden Raubtiere sind: Wildlage, Edelmauer, Steinadler, Fischadler, Gabelschweif, Wandersalpe, Ihu und Kolkrabe. Die Wildlage kam bis in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts in dem Taunus, wie im Odenwald, Spessart, Vogelsberg häufig vor. Bis 1885 wurden im Regierungsbezirk Wiesbaden durchschnittlich jährlich 9, im Wiesbadener Stadtwald allein zwischen 1860 und 1880 jährlich 1-3 Wildlagen erlegt. In der Gegend bei Hanau kamen 1822 noch 22 Stück, von 1830-1840 jährlich noch 1-2 Stück zur Strecke. Jetzt ist sie dort nicht mehr zu jähren. Am häufigsten ist sie im Regierungsbezirk Wiesbaden, heute noch in den Waldungen des Abteingebirgs, besonders im Wildpantal zu treffen. Von 1897-1910 wurden dort 23 Wildlagen, meist in Hellen, gefangen. Im Hochtaunus kam die Wildlage stets weniger vor als in seinem westlichen Teile, dem Rheingebirge, doch wurden jährlich ein bis zwei Tiere erlegt. Im Frankfurter Stadtwald wurde die letzte Wildlage 1897 gefangen, im Walde von Schwanheim ist sie seit 1889 nicht mehr vorgekommen. Im Westerwald gehört die Wildlage auch zu den Seltenheiten. 1912 wurde in den Wäldern bei Bilsen ein starkes Exemplar erlegt. Im Odenwald, Vogelsberg und Spessart wird dieses Raubtier von Jahr zu Jahr seltener, in der Rhön dagegen kommt sie häufiger vor. — Der Edelmauer tritt in den Waldungen des Regierungsbezirks häufiger als die Wildlage auf. Doch ist auch er im Verschwinden. In den letzten Jahren wurden im Bezirk durchschnittlich 25 Stück erbeutet. — Der Ihu kommt in den Wäldern des Odenwalds, Vogelsberg und Spessart nicht mehr vor, während er in den Wäldern im Regierungsbezirk Wiesbaden noch häufig, im Hainthal bei Gens, bei Dausenau, Nassau, Laurenberg, Oberlahnstein, im Rheinstal bei St. Goarshausen an der Lorelei, im Wildpantal bei Dalsbach, im Kartal, bei Dohrenstein, bei Eppstein und im Tal der Rißer bei Hachenburg. — Auf dem Gabelstein bei Schloss Schaumburg an der Rahn befindet sich ein Horst des Wandersalpens, der seit mehreren Jahren von einem Wandersalpenpaar bezogen wird. — Der Kolkrabe ist in den Waldungen des Regierungsbezirks Wiesbaden seit den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts nicht mehr anzutreffen.

### Krieger-Verband des Reg.-Bez. Wiesbaden

Unter dem Vorsitz des Oberst a. D. v. Dettle hielt der Vorstand im Hotel Berg seine diesmonatliche Versammlung ab. Von den auswärtigen Verbänden waren vertreten: Frankfurt a. M., Rheingau und Wiesbaden (Raub). Der 1. Vorsitzende gab vor Eintritt in die Tagesordnung Kenntnis von dem erfolgten Wahlen des Einzelmitgliedes, Oberstleutnant a. D. Troost, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Eiden erhoben. Die Aufnahmeanträge der Kriegervereine Mädrich (Kreis Westerburg) und Seligenbach (Kreis Untertannus) sind an den Landesverband beschworen und weitergegeben worden. Von den Anmeldeungen mehrerer Einzelmitglieder, sowie von der Neuwahl des Kreis-Kriegerverbandsvorstandes Oberstleutnant Troost wurde Kenntnis genommen. Die Kaiserparade über die Kriegervereine des diesseitigen Bezirks gelegentlich der Kaiserjubiläum fällt aus. Die Tagesordnung für den am 14. Juni in Eltville stattfindenden Abgeordnetenrat wurde endgültig festgelegt und zu den einzelnen Punkten, soweit erforderlich, Stellung genommen. Hierbei wurde bemerkt, daß bereits am Vorabend — also am Samstag, 13. Juni — ein Kommerz stattfand, dem eine Kellereibeschäftigung bei der Firma Rath, Müller in Eltville vorausgeht, wozu alle Teilnehmer am Vertretertag eingeladen sind. Nach den Verhandlungen im Hotel Reichsbad am 14. Juni findet im Bahnhofs-Hotel gemeinschaftliches Mittagessen statt. An den in Wiesbaden wohnenden Präsidenten des deutschen Kriegerbundes General a. Inf. a. D. v. Loeb, wurde durch den geschäftsführenden Vorstand die Urkunde über die erfolgte Ernennung zum Ehrenmitglied des Bezirksverbandes in der Wohnung überreicht, wofür von Bloch dem Verband herzlichsten Dank

## Die Spekulation Costa Negra

Ein Abenteuer-Roman von Gustaf Janson.  
 18. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
 „Machen Sie, daß Sie fortkommen!“ Klang es zurück, jedoch weniger sicher als zuvor.  
 „Wenden Sie nur das Gepäck heraus, dann werden wir Sie nicht länger stören!“ entgegnete Jim Cox.  
 „Eine Weile bitte alles still, augenscheinlich ging der Reisende mit sich selbst kurat.“  
 „Na-a?“ mahnte Cox.  
 „Lassen Sie mich in Ruhe!“ Worauf zur Bekräftigung einige Schritte folgten.  
 Offenbar gefing es nicht, den Keel einzuschüttern, und jetzt mußten wir Taktigkeiten vermeiden. Wir müssen mit dem ersten besten Zimmer begnügen und jeden Augenblick zum Ausbruch bereit sein.“  
 Mit diesen Worten ging er voran und versuchte eine Tür der anderen Seite des breiten Korridors. Sie ging sofort auf, und Jim Cox betrat mit derselben Sicherheit, die ihn seither ausgezeichnet hatte, das Zimmer.  
 Sobald Georg einen Blick auf die Einrichtung des Zimmers werfen konnte, begriff er vollkommen, weshalb er sogleich nach seinem Vorgänger einen Nachfolger erhalten, sowie daß er bei seiner Ankunft einen anderen Gast verlor hatte. Im Raum befanden sich ein wackeliger Tisch und ein dreibeiniger Stuhl, der an der einen Wand ungeworfen lag, sonst fehlte jede Spur von Möbeln. Georg schaute recht einladend umher und des eleganten Saubers besah das Hotel augenscheinlich nicht mehr als zwei bewohnbare Logierzimmer.  
 „Hier haben wir eine Illustration zu Costa Negra“, bemerkte er, „welcher, nachdem er das Licht auf den Tisch gestellt, sich umgesehen hatte. „Na, Harrison, darf ich Sie nun mal befragen, ich muß gestehen, daß ich nicht wenig neugierig bin.“  
 „Georg stellte sich vor seinen Begleiter hin und folgte dessen Blicken. Die beiden Männer betrachteten einander schweigend eine ganze Minute. Was Georg sah, entsprach dem Bilde, das er sich gemacht hatte. Jim Cox war von gleicher Größe, wie er selbst, nur etwas magerer und feiner. Alles an ihm zeugte von Kraft und Elastizität, und daß er an Strapazen und ein Leben in freier Luft gewöhnt war. Seine kleinen grauen Augen waren einem Gewitter seiner fälschlich umgeben, blickten den Besucher treuerherzig und mit einem Schimmer von Humor an.

Georg fühlte seine Sympathie für den Mann wachsen, nicht etwa der Dienste wegen, die ihm jener geleistet, sondern es war etwas ganz anderes, das ihn anzog. Bevor sie noch ein Wort gesagt oder an eine Uebereinkunft gedacht, wußten beide, daß sie sich aufeinander verlassen konnten. Beide waren edle Vankes, gehörten der unbedingten Klasse an, die mit der Wähe in der Hand und der Bibel in der Tasche sich den Weg durch Urwälder und über Berge bahnte. Ihre Aunen hatten einen Kontinent erobert, und die beiden Abkömmlinge der alten Pioniere waren bereit, dem Vorbild jener zu folgen und die Eroberung auszubehnen.  
 Mit gewinnendem Lächeln reichte Georg dem andern die Hand.  
 Jim Cox ergriff sie und begleitete den Händedruck mit herzlichem Kopfnicken. Keiner von beiden sagte ein Wort, aber sie verstanden einander.  
 „Was meinen Sie nun, daß wir tun müssen?“ fragte Georg endlich.  
 „Ich weiß nicht, was Sie mit dem Minister des Innern vorhaben. Am sichersten ist es abzureisen. Bei Tagesanbruch können wir ein gutes Stück...“ Hier unterbrach sich Jim Cox und beugte sich lauschend vor. Gleich darauf legte er einen Finger auf den Mund und blinzelte warnend Georg zu, der noch nicht den Grund seines Benehmens begriff... „ein gutes Stück südlich der Stadt sein“, fuhr Cox mit lauter Stimme fort, „ich halte es für das sicherste, den Weg zu verfolgen, nach der Richtung sind es nicht mehr als sechzig englische Meilen bis zur Grenze.“  
 „Aber ich will nicht reisen, sondern hierbleiben“, wandte Georg ein.  
 „Das ist eine andere Sache“, entgegnete Cox bereitwillig. „Wollen Sie hierbleiben, tun Sie's natürlich, ich sehe nicht ein, was Sie daran hindern könnte.“ Geräuschlos näherte er sich bei diesen Worten der Tür, „aber dann müssen Sie morgen in der Frühe Ihr Leben verlieren, denn Sie werden wohl bemerkt haben, daß es hier in der Stadt mit Messerfischen regnet. Fangen sie dann auch mit Nüssen und Revolvern an, kann es lebensgefährlich werden. Und dann...“ Mit gewandtem Sprung warf er sich gegen die Tür und stieß sie auf. Er hatte alles so geschickt gerechnet, daß er mit einer Hand um die Klinke griff in demselben Augenblick, als er mit der Schulter die Tür eindrückte. Sie sprang mit Gepolter und Getöse auf, das von einem Schmerzensschrei überdönt wurde. Jim Cox war im Korridor verschwunden, kehrte aber gleich darauf zurück, einen halb ohnmächtigen Mann mit sich schleppend. „Was bist du für einer, wie?“

„Der Oberleutnant“, erklärte Georg, der sogleich Miguel Palmasso erkannt hatte.  
 „Lekturer lag ausgestreckt auf dem Boden, das Gesicht hinter den Händen verborgen.“  
 „Oberleutnant?“ Jim Cox betrachtete seinen Gefangenen.  
 „Fort mit den Tagen, mein Junge!“ Als seine Aufforderung kein anderes Resultat als das Stöhnen des Oberleutnants hatte, schlug ihm Cox kaltblütig mit dem Revolver auf die Finger.  
 Palmasso, der einwarf, wie nutzlos jeder Widerstand sei, richtete sich auf und sagte ungeniert: „Guten Morgen, Herr Cox.“  
 „Verdammt, ist das nicht Palmasso?“ Er schlug sich abermals auf die Knie. „Bist du degradiert worden, du Gauner, daß du hier umherstreifst und an den Türen horchst?“  
 „Guten Morgen, Cox!“ wiederholte Palmasso.  
 „Du willst nicht antworten, oder mit anderen Worten, du kannst nicht. Hättest du die geringste Aussicht, mich mit einer Fange hinter Licht zu führen, würdest du sie bereits serviert haben. Also heh's mich. Du hast gehört, was hast du gehört?“  
 „Sie haben bessere Ohren als ich, Cox“, entgegnete Palmasso nachgiebig.  
 „Eigentlich spielt es keine Rolle, was du gehört, denn wir haben noch nichts gesagt. Ja, ja, Miguel, man soll sich nicht gegen die Tür lehnen, will man horten, sie kann knarren, und ich habe, wie du richtig bemerkt, gute Ohren. Na, ich vergebte dir. Aber vergiß nicht, daß du zum zweitenmal meinen Weg kreuzt, das drittetmal geht es dir schlecht.“  
 „Ich werde mich davor hüten“, entgegnete Palmasso nichtsschuldig.  
 „Für dich ist's am besten, mein Junge. Du kennst mich ein wenig und weißt, daß ich meistens meine, was ich sage. Wäre die geringste Aussicht vorhanden, aus dir etwas Wahres herauszupressen, würde ich den Versuch machen, aber ich kenne dich auch ein wenig und sehe davon ab. Du kannst nicht einmal wahr denken, geschweige denn die Wahrheit reden.“  
 Palmasso rührte sich nicht von der Stelle.  
 „So, Sie kennen den Kerl“, fiel Georg ein, „das tue ich ebenfalls, auch habe ich mit ihm ein Häubchen zu pfänden. Waren Sie es nicht, der die Patronen aus meinem Revolver nahm, bevor ich ausging?“  
 Ueber das Ansehen des Oberleutnants flog ein schätziges Lächeln, aber er öffnete nicht den Mund.  
 „Es scheint, daß Sie nicht Lust haben zu antworten“, fuhr Georg fort.  
 „Gleichviel“, fiel ihm Cox ins Wort, „antwortet er, sind's doch nur Algen, und deren gibt's hier genug“, ohne sich an den Kerl zu wenden. „Lassen Sie ihn in Ruhe!“

ausdrück. Die Kreisverbände, die mit Zahlung der Beiträge noch im Rückstand sind, werden um baldige Einfindung ersucht.

Ergebnisse der Jahrestaxen

1526 M. 9 Pf. war das Ergebnis der jetzt beendeten zweiten Entwertung der Jahrestaxen, bestehend aus fast nur Kupfer- und Nickelmünzen. Dieser Betrag ist je zur Hälfte den beiden Vereinen „Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder“ und „Wiesbadener Verein für Spelung bedürftiger Schulkinder“ überwiesen worden. Es ist zu hoffen, daß das Jahrestaxensystem eine dauernde Einnahmequelle für obige Vereine bleibt, denn diese Art Sammlung, hauptsächlich Kupfer- und Nickelmünzen machen keinen arm und gehen doch vielen Kindern den Reichtum der Gesundheit zurück. Uebereins begegnet man dieser Einrichtung in fast allen größeren Städten Deutschlands, Belgiens und der Schweiz. Die Jahrestaxe wurde vor etwa einem Jahre von dem Schachmeister des Wiesbadener Vereins für Sommerpflege armer Kinder zum Patent angemeldet, und heute arbeiten rund 30000 Exemplare im Dienst der Wohltätigkeit für verschiedene soziale Zwecke.

Note Kreuz-Sammlung 1914

Wie wir erfahren, hat der am 11. Mai im Kurhaus zugunsten der Roten Kreuz-Sammlung 1914 veranstaltete Abend einen Reinertrag von 6450.18 Mark erzielt.

Juni-Programm der Kurverwaltung

Das Juni-Programm der Kurverwaltung ist erschienen und gelangt an den bekannten Ausgabestellen kostenfrei zur Betausgabung. An besonderen Veranstaltungen verzeichnet es Donnerstag, 4. Juni: Automobil-Tour nach Homburg und Bad Nauheim; Freitag, 5. Juni: Konzert des Duffelhorner Lehrer-Gesangsvereins unter Leitung des Professors Julius Butts und unter solistischer Mitwirkung der bekannten Klavier-Virtuosin Frau Elsa Rey-van Dooftstraten; Samstag, 6. Juni: Gartenfest, Feuerwerk; Sonntag, 7. Juni: Bunter Portrats-Abend des dort. Soffhaufpielers Max Dopfner; Samstag, 13. Juni: Nachtfest, verbunden mit Illumination des Kurgartens, bei unangenehm warmer Witterung; Hofenfest und Ball in der Wandelhalle und im großen Saal; Dienstag, 16. Juni: Vokal- und Instrumental-Konzert, angeführt von dem Neuen Leininger Männergesangsverein und dem Kurorchester; Donnerstag, 18. Juni: Abreisfahrt nach Radesheim-Kyffhäuserhäusern; Sonntag, 21. Juni: Gartenfest, Ballonfahrt und Feuerwerk; Freitag, 26. Juni: Abschieds-Abend des Herrn Eduard Lichterlein unter Mitwirkung von Frau Elisabeth Walzer-Lichterlein und Fräulein Bommer vom hiesigen Kgl. Theater; Samstag, 27. Juni: Großer Illuminations-Abend. Die Wagnersausläge in die nähere Umgebung Wiesbadens finden in wechselnder Reihenfolge nach wie vor täglich 3 Uhr ab Kurhaus statt.

Kaisermandat

Zu den Kaisermandat wird eine ganze Anzahl erfahrener Eisenbahnbeamter von Mainz und Wiesbaden an die Hauptverkehrszentrale versetzt. König Konstantin von Griechenland, welcher vor zwei Jahren zum Chef des 2. Russischen Infanterie-Regiments Nr. 88 ernannt wurde und dem er seinen Namenszug verliehen hat, wird bei den Kaisermandat während der Parade dem Kaiser auch sein Regiment vorführen und dabei zum erstenmal die Uniform des 88er tragen.

Verbotene Zirkusvorstellung

Der bekannte Zirkus Charles wollte in diesen Tagen wieder einmal ein mehrtägiges Gastspiel in Wiesbaden geben. Beschwerden von Anwohnern der für die Aufstellung des Zirkus in Frage kommenden Plätze haben indessen den Polizeipräsidenten veranlaßt, die Vorstellungen zu verbieten. Gegen den Befehl des Polizeipräsidenten ist Beschwerde beim Minister erhoben worden.

Was einem alles passieren kann

Auf einer Dienstreife nach Braubach fand kürzlich in einem Wagenabteil der Eisenbahn aus Wiesbaden die Reisegesellschaft einer Dame. Diese vermehrte bald ihr Portemonnaie mit erheblichem Inhalt. Alles Suchen war vergeblich. Nur der Mitreisende konnte es haben. Die Dame brachte es schließlich auch fertig, daß der Kgl. Eisenbahn zu einer, wenn auch erfolglos verlaufenen, Verhaftung erhalten mußte. Einige Zeit nach diesem Vorfall meldete ein Telegramm, daß die Dame ihr Portemonnaie gefunden hatte und zwar im — Stiefel.

Auto gestohlen

Ein Auto gestohlen wurde gestern nachmittags nach 4 Uhr. Das Auto stand ohne Aufsicht in der Nähe des Güterbahnhofes, als plötzlich ein kleiner mannsbüchlicher Mann auf dem Chauffeurplatz Platz nahm und kurzerhand mit dem Wagen davonfuhr. Von Passanten war dieser Vorgang aber bemerkt worden; man verständigte einen anderen Chauffeur, der mit seinem Auto sofort die Verfolgung des Wagens aufnahm. In wilder Jagd ging es nun durch die ganze Stadt in das Kerkel hinein, wo es dem Verfolger gelang, den Flüchtling einzubolen und ihm seine Beute abzunehmen.

Schöffengericht

Das Schöffengericht hat Donnerstag den Drogenhändler, ehemaligen Apotheker Max Behmann dahier mit 300 M. Geldstrafe belegt, weil er gewerbsmäßig dem Handel mit Wisten obgelegen habe, ohne die dafür geltenden Vorschriften zu beachten, weil er ferner diesen Handel betrieben hat, ohne im Besitze der dazu erforderlichen polizeilichen Erlaubnis zu sein, weil er Medicamente abgegeben hat, deren Verkauf den Apothekern vorbehalten ist, und weil er die Wiste nicht in der vorgeschriebenen Art aufbewahrt hatte.

Rheinschiffahrt

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Firma Dreyerhoff & Söhne (Wiedrich-Amöneburg) wird von dieser morgen Samstagabend eine Festfahrt veranstaltet. Bei Rückkehr des Festdampfers findet Feuerwerk und Illumination der Wiedricher Rheinufer, Billen und Fabriken statt, zu deren Beachtung genannte Firma von der Reederei Aug. Waldmann einen Dampfer gemietet hat. Vielfachen Wünsche entsprechend

Zur Verwunderung der beiden antwortete Palmasso mit bösem Lächeln: „Ja, ich war.“ Mit rascheltigenen Ausflüssen der Augen spannte Georg den Hahn seines Revolvers.

„Keine Dummeheiten, Harrison!“ brach Jim Cox aus, indem er beruhigend ihm die Hand auf die Schulter legte. „Schließen Sie jetzt den Kerl nieder, bringen Sie sich selbst in Angelegenheit. Das weiß er, und schreit sich deshalb nicht, die Wahrheit zu sagen. — So — so —“, fügte er hinzu, da Georg Rieme machte, seinen Vorbehalt auszuflüßeln, „diesmal ist der Vorteil auf seiner Seite, man müßte blind sein, um das nicht einzusehen.“

„Sie haben recht, Cox, Palmasso kann sich glücklich schätzen.“

„Diesmal“, fügte Cox hinzu, „das nächstemal treffen wir uns auf anderem Gebiet.“

„Wenn wir uns treffen“, fiel Palmasso ein, „dann werde ich nicht vergessen, was für gute Ohren Sie haben, Cox.“

Der Angeredete nicht gelassen, bevor er antwortete: „Säßen wir Zeit, würde ich ernsthaft mit dir reden. Palmasso, aber es ist nicht ratsam, hier sich länger aufzuhalten. Also heraus mit den Koffern! Du gehst voran zu dem Zimmer, wo da sie aufbewahrt hat! Nehmen Sie das Licht, Harrison! Schiele nicht nach der Tür, mein Junge, du weißt, daß ich ein sicherer Schütze bin. Bei der ersten verdächtigen Bewegung bekommst du ein Loch quer durch den Körper. Spat!“ die jede Einwendung, leht habe ich das Lebergewicht und werde es benutzen.“

Palmasso erhob sich und ging schweigend nach der Tür. Augencheinlich konnte er Jim Cox und wußte, wie gefährlich es sei, Schliche zu versuchen, wenn der ihm mit gewissem Revolver auf den Hals folgte. Der Oberkellner trat auf den Korridor hinaus, den er bis zum Ende verfolgte und eine Tür öffnete. Der Raum gleich vollkommen dem toben verlassenen, nur diente er nun Aufbewahren von allerhand Gerümpel und Wunder. Unter einem Fenster standen die Koffer.

„Geh hinein, Palmasso!“ kommandierte Jim Cox.

Mit einem erbitterten Blick trat der Oberkellner ein, und Harrison folgte ihm.

„Sehen Sie erst nach, ob die Koffer ausgebrochen sind“, ermahnte Jim Cox, nachdem er die Tür hinter sich verschlossen hatte. Hurtig überzeugte sich Georg, daß die Schiffe in Ordnung waren.

„Außer Freund hier... hörst du Miguel, daß ich dich Freund nenne, wie gefällt dir das?“ fragte Jim Cox. Der Oberkellner antwortete mit ein paar Widen, deren Gehässigkeit den anderen in höchsten Grade amüßte.

„Ja, mach' eine Verbindung“, sprach er. „Wahl Jim C“

werden aber von genannter Reederei noch 2 weitere Dampfer in Dienst gestellt, welche dem Festdampfer kurz entgegenfahren und ihn begleiten. Fahrkarten hierzu auch im Vorverkauf werden an den Schaltern in Wiedrich und Mainz zu 50 Pfg. ausgeben. Die Abfahrt in Mainz findet um 8.30 Uhr an der Stadthallen-Landbrücke, in Wiedrich gegen 9.30 Uhr statt.

Unselige Tat

Wie erzählt wird, soll eine in der Coulinstraße wohnende Frau, die plötzlich geisteskrank geworden, ihr vierjähriges Kind zum Fenster hinaus auf die Straße geworfen haben. Das Kind soll schwere Verletzungen erlitten haben; es wurde nach dem Paulinenstift verbracht. Die Mutter kam nach einem Sanatorium.

Vermischte städtische Nachrichten

Gerichtsdirektor Dr. Sesse, zurzeit am Amtsgerichte in Badamar, ist als Hilfsrichter an das hiesige Landgericht versetzt.

Lehrer Karl Dohlein an der Volksschule am Schulberg, eine bekannte Wiesbadener Persönlichkeit, feiert am Pfingstmontag sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

Generalleutnant v. Mettler, der in Wiesbaden im Ruhestand lebt, bezieht am Pfingstmontag den 50. Geburtstag seines Eintritts in die Armee.

Die Pfingstferien währen bei den höheren Schulen von Freitag, 29. Mai, bis Dienstag, 9. Juni, bei den Volks- und Mittelschulen von Samstag, 30. Mai, bis Sonntag, 8. Juni einschließlic.

Ein Doppeldecker überflog gestern nachmittags gegen 1/2 2 Uhr unsere Stadt in ziemlich beträchtlicher Höhe. Er kam aus der Richtung vom Taunus und flog dem Rheine zu.

Festgenommen wurde in einer Wirtshaus in der Rheinstraße in Mainz ein Mann, der am Donnerstag aus dem Polizeigefängnis in Wiesbaden entwichen war.

Die Wiesbadener Papiergeschäfte holten am Pfingstmontag und die Sonntage im Juni, Juli und August ihre Geschäfte vollständig geschlossen.

In der Taunusstraße wurde gestern nachmittags ein der Fürsorge unterstellter junger Mensch, der verschiedene Diebereien ausgeführt, festgenommen. Die Festnahme erfolgte in einem Automobil.

Wegen Buchmacherei resp. gewerbsmäßiger Wettvermittlung verurteilte die Strafkammer heute den Reisenden Fritz Bieri zu zwei Monaten Gefängnis und 2000 M., den Wäckermeister Magnus Arnold zu sechs Wochen Gefängnis und 1500 M. Geldstrafe.

\* Pfingstgabe für die vor 8 Monaten mit Drillingen begabene Familie: 3 M. Die drei Kinder leden. Gaben werden in Friedrichstraße 30 (Volkszeitung) dankbar angenommen.

Großes Dampferunglück

Luebeck, 29. Mai. (Telegramm.) Nach einem drahtlosen Telegramm ist der Dampfer „Empress of Ireland“ der Canada Pazific-Eisenbahn-Gesellschaft infolge Zusammenstoßes mit einem Eisberge gesunken.

Der auf 14000 Registertonnen und 18500 Bierdeckel eingetragene Dampfer hat 20 Knoten und konnte 432 Passagiere 1. Klasse, 328 2. Klasse und 846 3. Klasse aufnehmen. Die Besatzung betrug 200 Mann. Die Zahl der tatsächlich auf dem Schiffe befindlichen ist unbekannt. Nähere Nachrichten fehlen.

600 Personen ertrunken!

Luebeck, 29. Mai. (Neuermeldung.) Die Anzeichen deuten auf ein schweres Dampferunglück; 350 Passagiere der „Empress of Ireland“ sind von einem Dampfer aufgenommen worden. Ueber 600 Passagiere sollen den Tod in den Wellen gefunden haben. Die Kollision mit dem Eisberg erfolgte bei dichtem Nebel. Der Dampfer sank innerhalb weniger Minuten.

Vermischtes

\* 50 deutsche Großstädte. Nach den Berechnungen des Kaiserlichen Gesundheitsamts in Berlin beträgt die Zahl der deutschen Städte, die mehr als 100000 Einwohner zählen, gegenwärtig gerade 50. Wir lassen sie nachfolgend der Größe nach geordnet folgen. Es zählt Einwohner: Berlin 2081253, Hamburg 1034087, Köln 638697, München 638530, Leipzig 627199, Dresden 566852, Breslau 544834, Frankfurt a. M. 445400, Düsseldorf 410611, Nürnberg 360888, Charlottenburg 390127, Hannover 323100, Chemnitz 322375, Essen 322082, Stuttgart 310089, Krefeld b. H. 297285, Magdeburg 294155, Dortmund 273340, Königsberg 268002, Bremen 265898, Duisburg 256096, Stettin 245430, Kiel 232547, Raumbheim 224410, Schöneberg b. B. 195624, Danzig 194729, Straßburg 189404, Halle (Saale) 188676, Gelsenkirchen 185645, Altona 175717, Eberfeld 175455, Bofen 172875, Warmen 172200, Vichtenberg b. B. 165215, Kassel 163605, Aachen 159131, Augsburg 152359, Bochum 150164, Braunschweig 148680, Wilmersdorf b. B. 142790, Karlsruhe 140486, Erfurt

134040, Krefeld 133570, Damborn (Rhein) 126249, Bauen 123559, Mainz 121604, Wäthelm (Ruhr) 120944, Lübeck 116430, Saarbrücken 116161, Wiesbaden 105885. Weitere 9 Städte zählen nahe an 100000 Einwohner, nämlich: Oberhausen 99500, Mülheim 96550, Dagen 96517, Wülshausen (Elsch) 95432, Spandau 94160, Bonn 92263, Ludwigshafen 91195, Darmstadt 90130 und Trier 90070. — Seit der letzten Volkszählung, am 1. Dezember 1910, die 48 Großstädte ergab, sind zwei Städte, Vichtenberg bei Berlin und die alte Hansestadt Lübeck, in die Reihe der Großstädte eingetreten. Bemerkenswert ist weiter noch, daß die Rheinmetropole Köln durch die lebhafte erfolgte Eingemeindung von zwei volkreichen Vororten die Städte Mündeln, Leisach und Tressden überflügelt hat und damit an die dritte Stelle in der Reihe der deutschen Großstädte getreten ist.

\* Keine Pflicht der Ärzte zur Krankenbehandlung. Ein für die Stellung der Ärzte in unserer Gesellschaftsordnung bezeichnendes Urteil hat, wie die „Medizinische Klinik“ schreibt, soeben der Reichsgerichtshof für das Königreich Sachsen gefällt. Ein Kranker kommt abends 1/9 Uhr noch zum Arzt. Der Kranke glaubt, daß er schwer krank ist und dringend der ärztlichen Behandlung bedarf. Der Arzt nimmt sich aber gar nicht die Mühe, den Kranken anzusehen. Er läßt ihm vielmehr durch sein Dienstmädchen sagen, daß er die sofortige Konsultation ablehne. Dem Kranken bleibt nichts anderes übrig, als sich wieder in seine 2 Kilometer entfernte Wohnung zu schleppen. Gegen den Arzt wird Beschwerde beim ärztlichen Ehrentat geführt. Dieser vernimmt das Dienstmädchen des Arztes, daß sich aber auf den Fall absolut nicht mehr besinnen wollte. Der Ehrentat kann demnach dem Arzt nicht nachweisen, daß ihm gemeint worden sei, der Kranke bedürfe dringend der ärztlichen Hilfe. Der Arzt wird deshalb freigesprochen. Hiergegen wird der Reichsgerichtshof in Dresden angerufen. Aber auch dieser spricht den Arzt kostenlos frei. Es sei nicht nachgewiesen, daß der Kranke lebensgefährlich erkrankt gewesen sei. Es könne doch einem Arzte nicht zugemutet werden, daß er auch außerhalb der Sprechstunde abends um 1/9 Uhr jedem beliebigen Kranken, der sich bei ihm melden lasse, zur Verfügung stehe.

\* Warum gerinnt das Blut? Diese Frage pflegte man bisher einfach durch den Hinweis darauf zu beantworten, daß je je fester Körper bei einer gewissen Erwärmung schmilzt, und umgekehrt jeder flüssige Körper bei einer gewissen Abkühlung gerinnt. Da nun aber das Blut nur dann gerinnt, wenn es nach außen tritt, wo es kälter ist, als im inneren Leibeskörper, so hielt man das Gerinnen des Blutes für eine Art Gefrieren, wie man es auch bei anderen Flüssigkeiten beobachtet hat. Nachdem man nun in den letzten Jahren das Mikroskop derart verbessert hat, daß man — mit dem sogenannten Ultramikroskop — weit stärkere Vergrößerungen erzielt, als bisher möglich war, ist man auch der wahren Ursache des Gerinnens des Blutes auf die Spur gekommen. Der deutsche Anatom Stiebel schilderte seine Beobachtungen folgendermaßen: In der ursprünglichen leeren Blutzustand treten keine Nadeln auf, die nach allen Richtungen schiefen, dabei fester werden und schließlich die ganze Flüssigkeit in eine feste Masse verwandeln. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß diese Nadeln kleine Kristalle darstellen, und daher der ganze Vorgang des Gerinnens nichts anderes ist als eine Kristallisation. Dieses Resultat ist um so interessanter, als man bisher ein Kristallisieren gewöhnlich nur bei Körpern des Mineralreiches beobachtete, während Tier- und Pflanzenstoffe meist beim Festwerden eine mehr leimige Beschaffenheit annehmen.

\* Komplimente. Don Giovanni: „Wie sind Sie schön!“ Die Dame: „Schade, daß ich nicht dasselbe von Ihnen sagen kann.“ Don Giovanni: „Machen Sie's wie ich: sagen Sie eine Lüge!“

Literarisches

Alle hier aufgeführten Bücher und Aufsätze sind zu beziehen durch die Buchhandlung der Rheinischen Volkszeitung.

\* Aus Sage und Geschichte von Dr. Joh. Schmalzer. Verlag von Ludwig Neer in Donaueschingen. Gebd. 1.50 M. — In der Reihe der Werke des Verfassers eine religiöse Uebersetzung von großer Haltbarkeit, mit gediegenen Bildern und Zeichnungen ausgestattet. Man findet der Katedet reiches Anschauungsmaterial für die geschichtliche Entwicklung, außerdem interessanten Stoff, um den Gewinn der Lehrentwicklung zu vertiefen und zu befestigen. Der Schüler gewinnt den Eindruck, daß die Religion nicht bloß Schulbuch ist, sondern tief in das Leben des Menschen, was unsere Dichter und Denker zu den schönsten Ergüssen und Arbeiten angeregt hat. Man braucht kaum zu versichern, daß der Verlag von Neer sein Bestes getan hat, um sowohl die beiden letztangeführten Werke geschmackvoll auszustatten.

\* Die altägyptische Malerschule. (Die Kunst des Altertums.) Herausgegeben von der Allgemeinen Vereinigung für die Wissenschaft der schönen Künste. Mit Text von Dr. Andr. Dupper. — Wieder eine wertvolle Leistung der schönen Veröffentlicher. In dem vorliegenden Doppelheft handelt es sich um „die altägyptische Malerschule“, deren Bedeutung und Entwicklung der bekannte Kölner Kunsthistoriker Dr. Andreas Dupper und Entdeckung der berühmten altägyptischen Abbildungen beschildert, weniger als 100 vorzüglich ausgeführte Abbildungen liefern Anschauungsmaterial, wie es noch kein der früheren Doppelhefte gleichhaltigkeit geboten hat. Die „Allgemeine Vereinigung“ hat auf das vorliegende Doppelheft Holz. Der Preis ist der übliche, nämlich 80 Pfg. pro Nummer, für diese Doppelnummer also 1.60 M.

über den Kopf, bis zur Mitte des Körpers herab, hand dann auf und betrachtete sein Werk mit Anerkennung.

„Nun haben wir drei, wahrscheinlich vier Stunden zu unverschiedener Verfügung, mehr können wir nicht verlangen. Wenn wir die Zeit nicht, einen Ausweg zu finden, müssen wir's nehmen, wenn kommt. Uebrigens — liegt nicht dort noch ein Kaffeebeleg? Sie können wir unserm Freund hier unter den Kopf stecken, so wird er bequemer, auch wird's nicht gehört, wenn's ihm einfallen sollte, mit dem Kopf auf den Fußboden zu klopfen, falls jemand zu der Nähe kommt. Immerhin ist's möglich, Vornbersteigkeit zu erweisen und gleichzeitig seine eigenen Interessen zu wahren. Sie wollen wir das Zimmer ein wenig unteruchen — nur eine Treppe zum Korridor — ausgezeichnet! Durch das Fenster kann man mand hereinsehen, die Scheiben sind seit wenigstens fünf Jahren nicht geputzt. Keintlichkeit ist eine Tugend, jedoch kann das Gegengete auch seine guten Seiten haben. Vor einigen Jahren wurde ich mit einem Maulsektreier in Mexiko bekannt. Der Kerl hatte zu Ehren eines Privatbesitzer das Gebäude geputzt, sich nie zu waschen. Zwölf Jahre hatte er sein Wort gehalten und war nahe daran, selbst ein Heiliger zu werden, indem ihm verprochen, ihn zu kanonisieren, falls er es noch acht Jahre aushält. Es wäre ihm auch geglädt, wenn er nicht das Unglück gehabt hätte, in einen Fluß zu fallen, beinahe zu ertrinken, was fast rein gewaschen zu werden. Da plante der Heiligenschein, die Priester nahmen ihr Versprechen zurück. Der Kerl ist jetzt einer der ärgsten Sünder des Landes. Werde Ihnen später ein mal die näheren Einzelheiten erzählen. Jetzt müssen wir die Entscheidung abgeben, aber dieser Ort ist nicht gemächlich, Sie müssen einen besseren wählen können.“

„Ich wähle ihn nicht selbst, der da empfing mich am Strande und führte mich hierher.“

Nachdenklich blickte Jim Cox von Georg auf Palmasso, der nicht einmal durch Stöhnen seinen Gefühlen Luft machen konnte. „Ich will verdammt sein, wenn da nicht Positiv mit dem Spiel ist!“

Georg nickte, und Jim Cox schüttelte den Kopf. „Nehmen Sie den Dankstoffer!“ Er ließ Georg voranzugehen, nahm das Licht und sah sich noch einmal im Zimmer um, bevor in Ordnung, und mit zufriedener Miene trat er in den Korridor hinaus. Ohne sich zu bedenken, drehte er den Schlüssel um und hinter sich um und steckte ihn dann in die Tasche.

(Fortsetzung folgt.)

\* Unbedeutlich. — „Nehmen Sie ab über den Kopf.“ Patient: „Ja, ich nehme ab, so zu so und so.“

Engelhorn's Roman-Bibliothek:

Bravo rechts! Eine lustige Sommergeschichte von Offiz...
In überaus packender Weise und munter schillernden Farben zeichnet...

Österreichischer Granit. Von Josef Burger.

Verlag der Bonifatius-Druckerei in Paderborn. 150 Seiten 8°. Geh. 1.70 M. Ein Politiker und Patriot redet aus dem Werke und zeigt...

Gottesdienst-Ordnung

Die Kollekte am Pfingstsonntag ist für das Waisenhaus in Marien...

Stadt Wiesbaden

Pfingstmontag: Patronatsfest der Pfarrkirche St. Bonifatius; Der Gottesdienst ist zu denselben Stunden wie an...

Maria Hilf-Pfarrkirche

Pfingstsonntag: Hl. Messen um 6 und 7.30 Uhr (gemeinliche Kommunion der Frauenkongregation); Kindergottesdienst...

Dreifaltigkeitspfarrkirche

Pfingstsonntag: 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite Hl. Messe, 9 Uhr Kindergottesdienst...

St. Killangemeinde Waldstraße

Dochheiliges Pfingstfest. 7 Uhr Frühmesse, 10 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt und Segen...

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
An Stelle der unterm 10. August 1910 aufgehobenen Polizeiverordnung vom 4. Oktober 1894, betreffend die An- und Abfahrt...

der Zugrichtung nach der Wilhelmstraße besetzen, dienen in erster Linie zur Aufnahme der Theaterbesucher...

4. Sämtliche bestellten Fahrzeuge (Equipagen, Droschken, Automobile), welche Theaterbesucher abholen...

5. Das Vorfahren der Fahrzeuge erfolgt in der Reihe des Aufzuges mit der Fahrrichtung nach der Wilhelmstraße...

6. Inwohnerklagen gegen diese Anordnung werden auf Grund der geltenden Straßenpolizeiverordnung...

Städtische Säuglings-Milch-Anstalt

Trinkfertige Säuglingsmilch, die Tagesportion für 22 Pfg., erhält jede minderbemittelte Mutter auf des Arztes...

Abgegeben sind errichtet:
1. in der Augenheilkunde für Arme, Kapellenstraße 42,
2. im Christlichen Hof, Oranienstraße 53,

Wiesbaden, den 22. Januar 1914. Der Magistrat.

Standesamt Wiesbaden

Gestorben: Am 25. Mai: Rutscher Konrad Meh, 75 J.

Telegraphischer Marktbericht.

Table with columns: Käse, Schafe, Schweine. Rows: a) Doppelender, feinstes Maß; b) feinstes Maß; c) mittlere Maß; d) geringere Maß; e) geringere Maß.

Sabamat, 28. Mai (Fruchtpreise.) Roter Weizen 17 M., Weißer Weizen 16.80 M., Korn 13 M., Hafer 9 M., Butter (Pfund) 1.20 M., Eier 2 Stück 14 Pfg.

Aus dem Vereinsleben

\* Kath. Männer-Verein. Am Pfingstmontag macht der Verein seinen Ausflug nach Biedrich (Josephshaus).

Bereinskalender

Samstag, 30. Mai
Gesellen-Verein. Abends von 8 Uhr ab ist die Sparkasse geöffnet.
Männerverein. Abends 9 Uhr: Gesangstunde.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 30. Mai, 11 Uhr: Kochbrunnen-Konzert. Leitung: A. Schiering. 1. Ouvertüre zu „Der Feind“ (Auber).

Oper „Cavalleria rusticana“ (P. Mascagni). 4. Alles oder nichts, Vella (E. Waldteufel). 5. Ouvertüre zu „Bianca Dame“ (F. v. Suppe).

Ämliche Wasserstands-Nachrichten

Table with columns: Rhein, Main. Rows: Waldshut, Rastatt, Mannheim, Worms, Mainz, Bingen, Caub.

K. Eichhorn Optisch-mech. Institut

Complex block containing weather forecast information, a circular weather gauge diagram, and text: 'Wetter-Nachrichten vom 29. Mai mittags 12 Uhr'.

Neueste Wetterwarte

1.-16. Juni
Am 1. und 2. Juni ist es morgens vorwiegend heiter, in den Abendstunden kommen aber zahlreiche, schwere Gewitter.

Für Erholungsbedürftige und leichtere Nerven.

Complex advertisement for L. SCHWENCK MÜHLGASSE 11/13, featuring an illustration of a man in a suit and text: 'Trikot-Jacken, Hemden u. Hosen'.

# Preussischer Landtag.

Stimmungsbericht aus dem Herrenhaus.

Berlin, 28. Mai.

Im Herrenhaus geht es heute zunächst recht ruhig her, der Landwirtschaftsetat steht zur Beratung, der nicht viel Zeit in Anspruch nimmt, da neben einigen Sonderwünschen nur des kommenden russischen Handelsvertrages und der Maul- und Klauenseuche Erwähnung getan wird. Beim Domänenetat spricht man über innere Kolonisation. Nachdem noch rasch Forst- und Geschäftsetat erledigt sind, verweilt man längere Zeit beim Etat des Finanzministeriums. Dann geht man über zur Beratung des Etats des Ministeriums des Innern, die mit einer geharnischten Rede gegen die Genossen eröffnet wird. Über das Sparfahrgesetz kommt man auf die Impfsfrage und die Behandlung mit Salvarsan zu sprechen. Ohne Beratung wird der Militäretat erledigt, dann vertagt sich das Haus auf morgen.

## Sitzungsbericht aus dem Herrenhaus.

12. Sitzung vom 28. Mai 1914.

Am Ministerisch: Freiherr v. Schorlemer. Präsident v. Webel eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. und teilt mit, daß vom Kaiser und vom Prinzen Oskar Danktelegramme eingegangen sind.

### Die Landwirtschaft.

(2. Tag, Landwirtschaftsetat.)

Freiherr v. Tettau wünscht weitere Maßnahmen zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche und dankt dem Minister für die Einführung des Remontemarktes in Weisenstein.

Graf v. Miesbach fordert bei dem neuen russischen Handelsvertrage einen besseren Schutz für unsere Holzindustrie und wünscht einen vermehrten Schutz der niederen Jagd gegen den Baumwurm.

Minister Freiherr v. Schorlemer: Leider hat die Maul- und Klauenseuche infolge der Einschleppung aus Rußland wieder zugenommen. Wir haben schon viel getan, um der Seuche Herr zu werden, es wird uns aber leider in diesem Sommer wohl noch nicht gelingen. Wir müssen uns darauf beschränken, ein weiteres Fortschreiten zu verhindern. Der Baumwurm ist im Aussterben begriffen. Man sollte solche seltenen Vorkommen schützen. Ich bitte daher den Grafen Miesbach, in seinen Forsten den Baumwurm möglichst viel zu vernichten und Entgegenkommen zu zeigen. (Beifall.)

Auf Anregung des Grafen v. Schmising erwidert

Minister Freiherr v. Schorlemer: Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß die Landwirtschaftliche Schule in Herzfeld mit ihrem weitergehenden Schulplan von der Landwirtschaftskammer übernommen wird. Beamte können die Geschäftswörter nicht werden, aber auf ihre Besserstellung soll nach Möglichkeit Bedacht genommen werden.

Beim Etat der Domänenverwaltung wendet sich Graf zu Kankau gegen den Versuch, allzu viele Domänen zu zerlegen. Die innere Kolonisation muß durch Kultivierung von Oedländern gefördert werden, außerdem könnte man ihr die sogenannten „walzenden“ Äcker opfern.

Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer: Es sind durchaus nicht zu viele Domänen zerlegt worden. Aber wo die Landflucht herrscht und andere gelehrt werden. Der Staat erhält ja auch den Wert voll zurück und kann dafür anderweitig Domänen als Musterbetriebe anlegen.

Beim Forstetat wünscht Graf Nord von Wartenburg Verringerung der Schulgelder, da die Revierverwalter fast gar keinen Gewinn aus der Jagd hätten.

Ein Regierungskommissar sagt Prüfung dieser Angelegenheit zu.

Beim Militäretat wünscht Graf Grote mehr Volksluftung für das Gessitz in Celle.

Oberlandhausmeister v. Cettingen erwidert, daß die Häuser in Hannover mehr Volksluftung erhalten würden, wenn sie die wünschten, doch scheine dies augenblicklich noch nicht nötig zu sein.

Beim Etat der direkten Steuern beschwert sich Graf Gatten-Gapsski darüber, daß der durchschnittliche Ertragsschwerer der Grundstücke bei jeder Neuverteilung der Ergänzungsteuer erhöht werde.

Generaldirektor der direkten Steuern Delake erwidert, daß eine Erhöhung des Ertragsschwerers nur dann vorgenommen werde, wenn sie aus bestimmten Gründen gerechtfertigt sei.

Graf Miesbach: Die Steuern müssen gerecht und ohne jede unnötige Belästigung erhoben werden. Die Situation ist für die unglücklichen Bauern, namentlich wenn sie Großgrundbesitzer sind, wirklich drückend. Die Steuerlast ist so drückend, daß erste Sparmaßnahmen walten muß. Am besten wäre es, die Steuerzuschläge zu beseitigen.

Finanzminister Dr. Lenke: Das andere Parlament drängt dauernd zu neuen Ausgaben, sorgt aber nicht für neue Einnahmen. Die Steuerzuschläge können also nicht entbehrlich werden.

### Der Etat des Ministeriums des Innern.

Herr von Putschamer: Wir danken dem Minister, daß er den Kampf mit der Sozialdemokratie energisch führt und die Machtmittel des Staates auf Grund der bestehenden Bestimmungen mit allem Nachdruck anzuwenden will. Aber dies genügt noch nicht. Die Regierung muß auch den Schutz der Arbeitwilligen energisch in die Hand nehmen, trotz der Haltung des Reichstages in dieser Frage. Das preussische Wahlrecht ist das feste Bollwerk gegen den Umsturz. Daran darf nicht getastet werden. Man muß gegen die schändlichen Artikel der sozialdemokratischen Presse einschreiten, die sich gegen den Kaiser und gegen den Kronprinzen richten und zum Treubruch und Landesverrat heizen. Geradezu die Luft reinigend hat es gewirkt, daß man die wilden Heherin, die russisch-polnische Jüdin, Rosa Luxemburg, zu einigen Jahren Gefängnis verurteilt hat. Trotzdem stellt sie wieder mit dem jüdischen Rechtsanwalt Kosenfeld zu neuen Heberlein im Lande herum. Dafür sollte ihre Strafe empfindlich verschärft werden. Dem wilden Treiben der Juden und Nubengossen muß ein energisches Halt entgegengebracht werden. Aber die Realisation weicht

im Reichstag fortwährend vor der Sozialdemokratie zurück. Auch in der Verwaltung vermissen wir die notwendige Energie. Und fehlt ein Bismarck, der den Mut zum Sozialistengesetz hatte. Die ist es möglich, daß bürgerliche Parteien mit diesen vaterlandlosen Leuten zusammengehen, deren Schicksal jetzt ist: Vive la France! Eine Verhütung ist nur, daß diese Sozialdemokraten nicht dem Christentum und dem Deutschtum angehören. Die Sozialdemokratie befindet sich seit den Tagen von Marx bis zu Singer auf dem Boden vollständiger Verdrängung. Auch bei dem Austritt aus der Landeskirche sind die Juden die Hauptheber, und die Agitation für den Geburtenrückgang, ein „sanftes Geschäft“, wird von den Herren Noies und Habes befragt, die auch keinen christlichen Ursprung haben. Wir müssen deshalb prüfen, ob unsere Gesetze ausreichen gegen den Umsturz. Die Politik des Gebenlassens und Nichtstuns führt nur dahin, daß die Bevölkerung die Gefahr der Sozialdemokratie verkennt. Das Koalitionsrecht darf nicht zum Koalitionszwang werden. Wir verlangen ein energisches Verbot gegen das Streikpostenwesen. Polizeiverordnungen genügen nicht. Erforderliche mehrerlei Schritte sind in der nationalliberalen Partei die Stimmen, die den Kampf gegen die Sozialdemokratie fordern. Wir müssen mit aller Macht der drohenden Revolution entgegenreten.

Minister v. Loebell: Ich werde alle mir zu Gebote stehenden Mittel anwenden, um der Agitation der Sozialdemokratie, soweit sie die gesetzlichen Grenzen überschreitet, mit allem Nachdruck entgegenzutreten. (Beifall.) Auch der Reichskanzler hat keine Gelegenheit vorbegeben lassen, um seine Stellung gegen die Sozialdemokratie mit aller Schärfe zu betonen. Der Reichskanzler hat es nicht abgelehnt, in der Frage des Schutzes der Arbeitwilligen vorzugehen. Er hat erklärt, daß die Regierung aktiv vorgehen wird, sobald sie glaubt, daß die Voraussetzungen dafür gegeben sind. Gegenwärtig wird eine Enquete veranstaltet, um die nötigen Unterlagen hierfür zu schaffen. Auch die Reichsregierung ist durchdrungen von der Pflicht, gegenüber den großen Uebelständen energisch vorzugehen, soweit die Gesetzgebung die Handhabe bietet, und, wenn nötig, die Gesetzgebung zu verschärfen.

Dr. v. Studt: Die Anzeichen des stillen Verfalls haben sich in der letzten Zeit sichtlich vermehrt. Das Ansehen des Reiches nimmt immer mehr zu. Die Jugend wird immer größeren Gefahren ausgesetzt. Leider ist die Revolte zur Gewerbeordnung, betreffend Einschränkung des Betriebsbetriebs, durch den Schluß des Reichstages gescheitert. Ich hoffe, daß der jetzige Minister des Innern mit allen Mitteln dem Umsturz und den Ausartungen des allzu langen Betriebsbetriebs entgegenzutreten wird. Das schlimme Beispiel, das die Reichsversammlung gibt, bedarf der Aufmerksamkeit des Ministers.

Oberbürgermeister Dr. Dohler-Düsseldorf: Der Reichstag hat über zu große Beschränkung der Sparfassen durch das neue Sparfahrgesetz und seine Ausführungsbestimmungen. Vor allem sollte die Veranschaulichung aufhören werden, daß die Ämter des Referats regelmäßig diesem selbst zuliegen müssen; sie sollten den anderen Einnahmen der Sparfassen gleichgestellt werden.

Minister v. Loebell: Ich erinnere den Vortrager daran, daß die jetzigen Bestimmungen bereits viel milder sind, als die früheren. Zurzeit ist ein weiteres Entgegenkommen nicht möglich.

Graf Kankau: Bei der Ausführung des Sparfahrgesetzes sollten die Eigentümlichkeiten der einzelnen Provinzen mehr berücksichtigt werden. Insbesondere wäre es den Sparfassen in Schleswig-Holstein zu wünschen, daß sie wieder wie früher in die Lage kämen, ihre Ueberflüsse zu wohltätigen Zwecken zu verwenden.

Graf Rietzen-Schwerin tritt für die vermehrte Förderung tüchtiger Schulleute zu Nachmittagen ein. Graf v. Gatten-Gapsski: Die unerwartete Entscheidung des Reichstages in der Impfsfrage hat große Beunruhigung hervorgerufen. Jede Veränderung, besonders die Einführung der sog. Gewissenskauf, sollte die Regierung ablehnen. Die Körnerkauf im Osten muß stärker bekämpft werden.

Ministerialdirektor Dr. Kirchner: Mit der Einführung der Schutzimpfung sind die Vorden aus Deutschland fast verschwunden. Die Impfung ist ein festes Bollwerk gegen Tod und Krankheit. Wenn wir den Impfsieger nachgeben würden, hätten wir bald die Hände wie in Frankreich, in Australien, wo im Jahre 1897 Tausende an einer Epidemie starben. Wir, den bestgehenden Menschen der Impfsieger, wird vorgeworfen, ich hätte nur an der Impfung fest, um möglichst viele kleine Kinder sterben zu lassen! Die preussische Regierung steht auf dem Standpunkt des Grafen von Gatten.

Graf Seyditz tritt für die Homöopathische Kurze ein.

Ministerialdirektor Dr. Kirchner erklärt, daß die Homöopathien stummlich behandelt werden.

Auf eine Anregung des Professor Dr. Kirchner über den Wert des Salvarsans aus: Wir sind davon überzeugt, daß das Salvarsan in den Anfangsstadien der Syphilis hilft. Wir müssen es daher ablehnen, die Behandlung mit Salvarsan, die von Gegnern des Salvarsans gefordert, zu verbieten. Das können wir nicht, dadurch würden wir in den Gang der Wissenschaft eingreifen. Infolge der Beunruhigung über angelegliche Todesfälle durch die Salvarsanbehandlung habe ich an Ort und Stelle, in Frankfurt, Ermittlungen angeleitet. Im dortigen Krankenhaus sind 1000 Personen mit Salvarsan behandelt worden, darunter 1200 Prostituierte. Niemand ist davon erblindet, niemand taub geworden. Es sind nur sehr vorübergehende Nervenstörungen vorgekommen, drei Patienten sind gestorben, davon eine an Leberentzündung, die andere an einer Nierenerkrankung. 15 Todesfälle, wie ein Revolverkugeln, von dem die ganze Beunruhigung ausgeht, ist, behauptete, sind nicht vorgekommen. Wenn Dr. Dreyer, der beim Reichspräsidenten angeklagt war, zu den Gegnern des Salvarsans gehöre, war das seine Privatmeinung. Darum kümmert sich das Reichspräsidentenamt nicht. Wenn er aber ausführende Artikel schreibt, daß ihm vorgelegte Polizeiprotokolle beleidigt, Allen Hubert, deren Nennung ihm nicht zusteht, die Befehle des Polizeipräsidenten mißachtet, hat der Polizeipräsident das Recht, ihn zu kündigen. Die Ansicht, keine Entlassung zu lassen, weil sie uns ganz gleichgültig; Wir verlangen nur, daß er sich der ihm vorgelegten Weisung unterordnet.

Der Etat des Kriegsministeriums wird ohne Begründung erledigt. Sitzung 11 Uhr: Fortsetzung. Schluß 5 1/2 Uhr.

Statt besonderer Anzeile.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren treubesorgten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Herrn Schlossermeister Johann Meurer**

heute Morgen nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im 72. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
 Anna Maria Meurer, geb. Klein  
 Bernhard Meurer, Pfarrer  
 Heinrich Meurer  
 Magarethe Bennerscheid als Braut

Gellenholm, Eppenhalm, Hüften, Küdinghoven, den 28. Mai 1914.

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 30. Mai, nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause, Behlstrasse 11, die feierlichen Exequien an demselben Tage, morgens um 8 Uhr.

**Carl Semiller**  
 Groß-Dampf-Wäscherei  
 Hahn Wiesbaden  
 (Laurus) Schwabacherstr. 10

**Spezialität: Ras- und Gewichtswäsche.**  
 Raswäsche per Pfund 10 Pfennig (trocken gewogen).  
 Glatte Wäsche, schrankfertig, per Pfund 14 Pfennig.

**Übernahme von**  
**Hotel-, Pensions- u. Privatwäsche.**  
 Neuwäscherei für Damen- u. Herrenwäsche  
 Garantiert ohne Chlor. — Große Rasenbleiche.  
 Sachgemäße und schonendste Behandlung.

**Allgemeine Ortskrankenkasse**

Die Arbeitgeber werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die Erhebung der Beiträge für die Monate April und Mai ds. J. zusammen vorgenommen werden muß, um die, durch die allzu großen Geschäftsausfälle hervorgerufene Verzögerung wieder zu beseitigen. Die Erhebung wird am 2. Juni er. beginnen.

Mit Rücksicht darauf, daß die mit Abholung der Beiträge beauftragten Kassenvoten allmonatlich etwa 12000 Renten zu erhebigen haben, wird ebenso höflich wie dringend gebeten, die Boten bei Einholung der Gelder tunlichst schnell abfertigen zu wollen.

Ganz besonders machen wir noch darauf aufmerksam, daß nach § 50 der Satzung (§ 393 Reichsversicherungsordnung) die Beiträge pro Monat April schon am 1. Mai hätten erhoben werden können, jedoch durch die gleichzeitige Erhebung für April und Mai eine Bezahlung der Arbeitgeber nicht eintritt.

Auch sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß die Beiträge bis zur vorchriftsmäßigen Abmeldung fortzuzahlen sind.

Wiesbaden, den 28. Mai 1914

Der amtlich bestellte Vorsitzende des Kassenvorstandes:  
 Dr. Frankenbach, Professor.

**Schwarze Kleidung**  
 als Spezialität der Firma stets  
 in grosser  
 Vielseitigkeit  
 am Lager.....



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

**S. GUTTMANN**

**Reichardt Fabrikate**



Grat Rakao-Gesellschaft  
 Schokoladen  
 Kaiserin Konfitüren

Hat frurr ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen.  
 Niederlagen bei:

Wilh. Schlemmer, Drogerie Westendstr. 36  
 Medizinal-Drogerie „Hygiea“, Moritzstr. 24.

Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntlich.

Herzoglich Schleswig-Holsteinische  
 Rakao-Gesellschaft, Wandersbek

Hofspeditour Sr. Majestät  
 Grossfürst, Russ. Hofspeditour

**L. Rettenmayer**  
 Königlich Hofspeditour  
 Wiesbaden

Spedition und Möbeltransport.  
 Bureau: Nikolasstrasse 5.

Wiesbadener Möbelheim

Aufbewahrung von Möbeln.  
 Hausrat Privatieren Reisegepäck, Instrumenten, Chais, Automobile etc. etc.  
 Lager räumlichste, feinsten Wärfelsystem, Sicherheitskammern von Holz selbst verschlossen.



Tresor mit Stahlrahmen für Wertpapiere, Silberkasten etc. unter Verschluss der Mieter.  
 Prospekte und Bedingungen gratis und franko. Auf Wunsch Besichtigung einladender Möbel etc. und Kostenvoranschläge.

**Trauerdrucksachen**

liefert schnell und billig

Buchdruckerei Hermann Rauch, Wiesbaden.

**Alkoholranke** finden liebevolle Aufs., l. d. v. Trappisten-Patres geleitet.

**Kellneranstalt St. Bernardshof** bei Maria-Voer in Westfalen. Bahn- u. Poststation. Telefon Gross-Reken No. 10. Gesunde Lage, herrl. Park- und Gartenanlagen, schöne Luft. Räumlichkeiten, Zentralheizung und Badeeinrichtung. Freie Benutzung v. Billard, Kegelbahn, Klavier, Harmonium, Bibliothek. Hausarzt kostenlos. Günstige Kellerfolge bei schwierigen Fällen. Pension pro Tag 2 Mk. für Schlafsaal, 2,25 für Zimmer für 3-4 Personen und 2,75 für Einzelzimmer. Weitere Auskunft bereitwillig durch Die Direktion.

**Roll-Kontor**  
 im Südbahnhof.

Amtliches Rollfuhrunternehmen  
 der Königl. Preuss. Staatsbahn

Spedition von Gütern aller Art

Fernsprecher 917 u. 1964 Fernsprecher 917 u. 1964

**F. J. Petry, Dentist, Bingen a. Rh.**

Manngasse 5/6.  
 Künstliche Zähne, Zahn- u. alle Systeme. — Zahnziehen  
 fast schmerzlos mit u. ohne Narkose, Zahnreinigung. — Sprechtage  
 Werttag! vorm. 9-11 Uhr, nachm. v. 2-5 u. Sonntags v. 10-2 Uhr.

Große eigene Fabrikation!

# Jünglings - Woche

bei Frau Löwenstein w.w.



Grosse Posten

2 rhg. auf 3 Knopf **Jünglings-Anzüge** 1 rhg. auf 2 Knopf

für das Alter von 15—22 Jahren

Ca. 45 Jünglings-Anzüge, dauerhaft	nur Mk. 8.75
Ca. 70 " " modern und gut	nur Mk. 10.50
Ca. 50 " " sehr schick	nur Mk. 12.75
Ca. 50 " " aparte Fassons	nur Mk. 16.50
Ca. 70 " " hochmodern	nur Mk. 19.50
Ca. 65 " " sehr elegant	nur Mk. 23.—
Ca. 130 " " das Allerneueste, Ersatz für Mass	nur Mk. 27.— bis Mk. 36.50

Mein Geschäftsprinzip ist bessere Ware für weniger Geld!

Kein Laden! Keine Schaufenster! Nur I. Stock.

## Frau Löwenstein w.w. Mainz

Kein Laden! Bahnhofstrasse 13, I. Stock Kein Laden!

# Für Wanderungen und Reisen

empfehle ich mich zum Bezuge sämtlicher **Reiseführer und Handbücher** aller Plätze und Länder von Baedeker, Grieben, Woerl etc.

**Reise- und Touristenkarten :: Radfahrer- und Automobilkarten**  
Fahrplänen, Kursbücher, Stadtplänen  
Reiselektüre :: Sprachführer  
Sportliteratur

**Hermann Rauch :: Wiesbaden**  
Buchhandlung der Rheinischen Volkszeitung.



## Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe dieser Artikel.

Kinderwagen, Klappwagen, Ein- und Liegewagen, Leiterwagen, Puppenwagen, Kinderstühle, verstellbare Kinderstühle, Ballonwagen, Schichtkörbe Handfächer  
Um den letzten Rest zu räumen, zu jedem anschaubaren Gebot unter Einkaufspreis.

**H. Mexi, Dambachtal 5 :: Telephon 2658.**

**Jung-Hausbursche**  
Der junge Kaiser, nicht unter 18 Jahren gesucht!

Große Burgstraße 16, part.

**A. Apfelwein**  
30 Pfg. per Flasche

**Borsd. Apfelwein**  
35 Pfg. per Flasche

**Apfelwein-Sekt**  
1.25 und 1.90 per Flasche

**Johannisbeer-Sekt**  
1.40 per Flasche

empfehlen in bester Qualität frei Haus

**Jacob Stengel**

Apfelwein-Kell. u. Schaumweinfabrik

Wiesbaden - Wiesbaden.

Telephon 2639.

**Für Pfingsten!**

Prime Rindfleisch . . . 80 Pfg.

Prime Schweinefleisch . . . 85-90 Pfg.

Prime Schmalz . . . 1.20

Prime Butter . . . 1.50

Prime Eier . . . 1.80

Prime Mehl . . . 1.20

Prime Reis . . . 1.50

Prime Zucker . . . 1.20

Prime Salz . . . 0.80

Prime Pfeffer . . . 1.50

Prime Kakao . . . 1.20

Prime Vanille . . . 1.50

Prime Zimt . . . 1.20

Prime Nüsse . . . 1.50

Prime Mandeln . . . 1.20

Prime Feigen . . . 1.50

Prime Datteln . . . 1.20

Prime Zitrusfrüchte . . . 1.50

Prime Obst . . . 1.20

Prime Gemüse . . . 1.50

Prime Pilze . . . 1.20

Prime Kräuter . . . 1.50

Prime Gewürze . . . 1.20

Prime Nüsse . . . 1.50

Prime Mandeln . . . 1.20

Prime Feigen . . . 1.50

Prime Datteln . . . 1.20

Prime Zitrusfrüchte . . . 1.50

Prime Obst . . . 1.20

## Jean Diefenbach

Uhrmachermeister

Wiesbaden, Schwalbacherstraße 6 p., empfiehlt sein großes Lager in

**Uhren, Gold- und Silberwaren**

zu äußerst billigen Preisen.

Reparaturen billig!



**RHENUS-BORAX SEIFENPULVER**

Einzig in seiner Art

Paket 10 Pfg.

## Seelbach's Trauringe

in größter Auswahl in allen Preislagen

reell und billig.

Bei Rheumatismus Gelenks-

schmerz, Gelenk-, Gesicht-, Genick-

schmerz usw. hat, verl. gratis Geben u.

Zahn's Salbe, Ober-Engelheim

## Leere Kisten

zu haben in der

**Buchdruckerei Hermann Rauch**

Wiesbaden, Friedrichstr. 30.

Zur Bekämpfung von

Haarausfall, Schuppen,

Jucken der Kopfhaut

verwenden Sie nur

**Dehawa**

Die Kopfnerven werden nicht

gereizt, sondern nur die Haar-

papillen mild zu neuer

Tätigkeit angeregt. Wöchent-

lich 2-3 mal sanft in die

Kopfhaut einreiben, daher

sehr sparsam im Verbrauch.

Dehawa

bildet ein Schutzmittel gegen

Haarkrankheiten, die sich

durch vernachlässigten Haar-

ausfall einstellen können.

Das Haar wird seidweich

und glänzend.

Jede Flasche enthält neuesten

Spritzverschluss.

Dehawa ist trocken ausprobiert

und empfohlen.

Preis p. Fl. M. 2.— u. 4.—

Deutscher Drogerie Otto Siebert,

am Seelhof; Drogerie Machen-

heimer, Bismarckring 1; Drogerie

W. Graefe, Webergasse; Viktoria-

Apothek, Rheinstr. 45; Drogerie

Bruno Backe, Taunus-Strasse 5;

Drogerie Otto Lille, Moritzstr. 12

**Klavierstimmer (blind)**

empfehlen sich

**Josef Rees, Wiesbaden**

Doyhelmerstraße 24. (Gefellensplatz)

Telephon 2065.

Gibt auch nach auswärts.

Enorm billig Ia. Qualität



Riesenauswahl / Telephon 2845

## Fritz Korn

Spezialhaus

18 Neugasse 18

Ecke kleine Kirchgasse 1

Billigste Bezugsquelle

für Möbel.

Kompl. mod. möbl.-pol. Schlafz., best. in

3-teil. Spiegelst., 1/2, 2/3, 3/4, 4/5, 5/6, 6/7, 7/8, 8/9, 9/10, 11/12, 12/13, 13/14, 14/15, 15/16, 16/17, 17/18, 18/19, 19/20, 20/21, 21/22, 22/23, 23/24, 24/25, 25/26, 26/27, 27/28, 28/29, 29/30, 30/31, 31/32, 32/33, 33/34, 34/35, 35/36, 36/37, 37/38, 38/39, 39/40, 40/41, 41/42, 42/43, 43/44, 44/45, 45/46, 46/47, 47/48, 48/49, 49/50, 50/51, 51/52, 52/53, 53/54, 54/55, 55/56, 56/57, 57/58, 58/59, 59/60, 60/61, 61/62, 62/63, 63/64, 64/65, 65/66, 66/67, 67/68, 68/69, 69/70, 70/71, 71/72, 72/73, 73/74, 74/75, 75/76, 76/77, 77/78, 78/79, 79/80, 80/81, 81/82, 82/83, 83/84, 84/85, 85/86, 86/87, 87/88, 88/89, 89/90, 90/91, 91/92, 92/93, 93/94, 94/95, 95/96, 96/97, 97/98, 98/99, 99/100, 100/101, 101/102, 102/103, 103/104, 104/105, 105/106, 106/107, 107/108, 108/109, 109/110, 110/111, 111/112, 112/113, 113/114, 114/115, 115/116, 116/117, 117/118, 118/119, 119/120, 120/121, 121/122, 122/123, 123/124, 124/125, 125/126, 126/127, 127/128, 128/129, 129/130, 130/131, 131/132, 132/133, 133/134, 134/135, 135/136, 136/137, 137/138, 138/139, 139/140, 140/141, 141/142, 142/143, 143/144, 144/145, 145/146, 146/147, 147/148, 148/149, 149/150, 150/151, 151/152, 152/153, 153/154, 154/155, 155/156, 156/157, 157/158, 158/159, 159/160, 160/161, 161/162, 162/163, 163/164, 164/165, 165/166, 166/167, 167/168, 168/169, 169/170, 170/171, 171/172, 172/173, 173/174, 174/175, 175/176, 176/177, 177/178, 178/179, 179/180, 180/181, 181/182, 182/183, 183/184, 184/185, 185/186, 186/187, 187/188, 188/189, 189/190, 190/191, 191/192, 192/193, 193/194, 194/195, 195/196, 196/197, 197/198, 198/199, 199/200, 200/201, 201/202, 202/203, 203/204, 204/205, 205/206, 206/207, 207/208, 208/209, 209/210, 210/211, 211/212, 212/213, 213/214, 214/215, 215/216, 216/217, 217/218, 218/219, 219/220, 220/221, 221/222, 222/223, 223/224, 224/225, 225/226, 226/227, 227/228, 228/229, 229/230, 230/231, 231/232, 232/233, 233/234, 234/235, 235/236, 236/237, 237/238, 238/239, 239/240, 240/241, 241/242, 242/243, 243/244, 244/245, 245/246, 246/247, 247/248, 248/249, 249/250, 250/251, 251/252, 252/253, 253/254, 254/255, 255/256, 256/257, 257/258, 258/259, 259/260, 260/261, 261/262, 262/263, 263/264, 264/265, 265/266, 266/267, 267/268, 268/269, 269/270, 270/271, 271/272, 272/273, 273/274, 274/275, 275/276, 276/277, 277/278, 278/279, 279/280, 280/281, 281/282, 282/283, 283/284, 284/285, 285/286, 286/287, 287/288, 288/289, 289/290, 290/291, 291/292, 292/293, 293/294, 294/295, 295/296, 296/297, 297/298, 298/299, 299/300, 300/301, 301/302, 302/303, 303/304, 304/305, 305/306, 306/307, 307/308, 308/309, 309/310, 310/311, 311/312, 312/313, 313/314, 314/315, 315/316, 316/317, 317/318, 318/319, 319/320, 320/321, 321/322, 322/323, 323/324, 324/325, 325/326, 326/327, 327/328, 328/329, 329/330, 330/331, 331/332, 332/333, 333/334, 334/335, 335/336, 336/337, 337/338, 338/339, 339/340, 340/341, 341/342, 342/343, 343/344, 344/345, 345/346, 346/347, 347/348, 348/349, 349/350, 350/351, 351/352, 352/353, 353/354, 354/355, 355/356, 356/357, 357/358, 358/359, 359/360, 360/361, 361/362, 362/363, 363/364, 364/365, 365/366, 366/367, 367/368, 368/369, 369/370, 370/371, 371/372, 372/373, 373/374, 374/375, 375/376, 376/377, 377/378, 378/379, 379/380, 380/381, 381/382, 382/383, 383/384, 384/385, 385/386, 386/387, 387/388, 388/389, 389/390, 390/391, 391/392, 392/393, 393/394, 394/395, 395/396, 396/397, 397/398, 398/399, 399/400, 400/401, 401/402, 402/403, 403/404, 404/405, 405/406, 406/407, 407/408, 408/409, 409/410, 410/411, 411/412, 412/413, 413/414, 414/415, 415/416, 416/417, 417/418, 418/419, 419/420, 420/421, 421/422, 422/423, 423/424, 424/425, 425/426, 426/427, 427/428, 428/429, 429/430, 430/431, 431/432, 432/433, 433/434, 434/435, 435/436, 436/437, 437/438, 438/439, 439/440, 440/441, 441/442, 442/443, 443/444, 444/445, 445/446, 446/447, 447/448, 448/449, 449/450, 450/451, 451/452, 452/453, 453/454, 454/455, 455/456, 456/457, 457/458, 458/459, 459/460, 460/461, 461/462, 462/463, 463/464, 464/465, 465/466, 466/467, 467/468, 468/469, 469/470, 470/471, 471/472, 472/473, 473/474, 474/475, 475/476, 476/477, 477/478, 478/479, 479/480, 480/481, 481/482, 482/483, 483/484, 484/485, 485/486, 486/487, 487/488, 488/489, 489/490, 490/491, 491/492, 492/493, 493/494, 494/495, 495/496, 496/497, 497/498, 498/499, 499/500, 500/501, 501/502, 502/503, 503/504, 504/505, 505/506, 506/507, 507/508, 508/509, 509/510, 510/511, 511/512, 512/513, 513/514, 514/515, 515/516, 516/517, 517/518, 518/519, 519/520, 520/521, 521/522, 522/523, 523/524, 524/525, 525/526, 526/527, 527/528, 528/529, 529/530, 530/531, 531/532, 532/533, 533/534, 534/535, 535/536, 536/537, 537/538, 538/539, 539/540, 540/541, 541/542, 542/543, 543/544, 544/545, 545/546, 546/547, 547/548, 548/549, 549/550, 550/551, 551/552, 552/553, 553/554, 554/555, 555/556, 556/557, 557/558, 558/559, 559/560, 560/561, 561/562, 562/563, 563/564, 564/565, 565/566, 566/567, 567/568, 568/569, 569/570, 570/571, 571/572, 572/573, 573/574, 574/575, 575/576, 576/577, 577/578, 578/579, 579/580, 580/581, 581/582, 582/583, 583/584, 584/585, 585/586, 586/587, 587/588, 588/589, 589/590, 590/591, 591/592, 592/593, 593/594, 594/595, 595/596, 596/597, 597/598, 598/599, 599/600, 600/601, 601/602, 602/603, 603/604, 604/605, 605/606, 606/607, 607/608, 608/609, 609/610, 610/611, 611/612, 612/613, 613/614, 614/615, 615/616, 616/617, 617/618, 618/619, 619/620, 620/621, 621/622, 622/623, 623/624, 624/625, 625/626, 626/627, 627/628, 628/629, 629/630, 630/631, 631/632, 632/633, 633/634, 634/635, 635/636, 636/637, 637/638, 638/639, 639/640, 640/641, 641/642, 642/643, 643/644, 644/645, 645/646, 646/647, 647/648, 648/649, 649/650, 650/651, 651/652, 652/653, 653/654, 654/655, 655/656, 656/657, 657/658, 658/659, 659/660, 660/661, 661/662, 662/663, 663/664, 664/665, 665/666, 666/667, 667/668, 668/669, 669/670, 670/671, 671/672, 672/673, 673/674, 674/675, 675/676, 676/677, 677/678, 678/679, 679/680, 680/681, 681/682, 682/683, 683/684, 684/685, 685/686, 686/687, 687/688, 688/689, 689/690, 690/691, 691/692, 692/693, 693/694, 694/695, 695/696, 696/697, 697/698, 698/699, 699/700, 700/701, 701/702, 702/703, 703/704, 704/705, 705/706, 706/707, 707/708, 708/709, 709/710, 710/711, 711/712, 712/713, 713/714, 714/715, 715/716, 716/717, 717/718, 718/719, 719/720, 720/721, 721/722, 722/723, 723/724, 724/725, 725/726, 726/727, 727/728, 728/729, 729/730, 730/731, 731/732, 732/733, 733/734, 734/735, 735/736, 736/737, 737/738, 73

